

Schulprogramm der Grundschule Hasengrund

Stand Schuljahr 2012/2013

INHALTSVERZEICHNIS

1. Leitbild.	1
2. Schulprofil.	1
2.1 Schulordnung.	1
2.2 QB I. Schülerschaft und Schulumfeld.	4
2.3 QB I.3 Bildungsangebote am Standort.	8
2.3.1 Flexibler Schulanfang.	8
2.3.2 Städtische Betreuungsschule.	14
2.3.3 Pädagogische Mittagsbetreuung.	17
2.4 QB VI.5 Förderung.	21
2.4.1 Förderkonzept.	21
2.4.2 Lesekonzept.	25
2.4.3 Medienkompetenz.	29
2.6 QB III.1 Führung und Management.	32
2.6.1 Organigramm.	32
2.6.2 QB III.2 Personalentwicklungskonzept.	33
2.6.3 QB IV.1 Fortbildungsplan.	37
2.6.4 QB III.1 Vertretungskonzept.	41
3. Sprachförderungskonzept.	44
3.1 Schulspezifische Rahmenbedingungen und Voraussetzungen.	45
3.1.1 Schulbezirk.	45
3.1.2 Gebäude und Außengelände.	46
3.1.3 Schülerzahlen und Lernsituation.	46

3.2 Organisation und Sprachförderung.	47
3.2.1 Organisation.	47
3.2.2 Auswahlkriterien für die Sprachförderung.	50
3.3 Inhalte und Ziele des Sprachförderunterrichts.	51
3.3.1 Vorlaufkurs und Förderunterricht in Gruppe 1.	52
3.3.2 Förderunterricht in Gruppe 2.	52
3.3.3 Förderunterricht in Klasse 3 und 4.	53
3.3.4 Integrativer Förderunterricht.	53
3.4 Diagnostik und Dokumentation.	54
3.4.1 Im Vorlaufkurs.	54
3.4.2 Klasse 1 bis 4.	55
3.5 Zusammenarbeit mit anderen Schulen und außerschulischen Institutionen.	55
3.5.1 Im Vorschulbereich.	55
3.5.2 Im Bereich der weiterführenden Schulen.	56
3.5.3 Im Bereich der Förderschulen.	56
3.5.4 Zusammenarbeit mit weiteren außerschulischen Institutionen. . .	57
3.6 Elternarbeit.	57
3.6.1 Im Vorlaufkurs.	57
3.6.1 In den Klassen 1 bis 4.	58
3.7 Fortbildung.	58
3.8 Ausblick.	59
4. QB V.4 Kooperation.	59
4.1 Klasse 2000.	59
4.2 Planckini/Mint.	61

1. Leitbild der Grundschule Hasengrund

Wir sind eine Schule für alle, in der Lernende, Lehrkräfte und Eltern Toleranz und Vielfalt als Chance sehen.

Leitsätze

Unsere Schule handelt als lernende Gemeinschaft auf Basis von Respekt, Toleranz und demokratischen Werten für alle.

Die Schulleitung unterstützt das konstruktive, kooperative und transparente Zusammenwirken der Schulgemeinde im Sinne des Leitbildes.

Unsere Schule weckt bei den Schülerinnen und Schülern Freude am Lernen, stärkt ihre Persönlichkeit und fördert sie ganzheitlich.

Das Kollegium arbeitet kooperativ, mit gegenseitigem Respekt und bringt individuelle Ressourcen ein.

Elternhaus und Schule wirken vertrauensvoll zusammen, um die positive Entwicklung des Kindes zu unterstützen.

2. Schulprofil

2.1. QB V.1 Schulordnung

Schulordnung der Grundschule Hasengrund



**Was du nicht willst,
das ich dir tu´,
das füg´ auch keinem anderen zu!**

Die 12 goldenen Regeln unserer Schule (von Kindern und Lehrerinnen erarbeitet)

1. Ich tue anderen Kindern nicht weh.
2. Ich sage anderen Kindern keine bösen Schimpfwörter.
3. Ich mache anderen ihre Sachen nicht kaputt.
4. Ich nehme anderen ihre Sachen nicht weg.
5. Ich lache andere Kinder nicht aus.
6. Ich halte meine Wut fest.
7. Wir lösen unseren Streit durch Reden.
8. Wir hören einander zu.
9. Wir helfen uns gegenseitig.
10. Nach dem Streit vertragen wir uns wieder.
11. Wir nehmen Rücksicht aufeinander.
12. Wir schließen jeden in unsere Gemeinschaft ein.

Bei uns gilt die „Hör auf!“ – Regel.

Kinder

- Ich achte die Klassenregeln.
- Ich behandle die Schuleinrichtung und die Schulbücher sorgfältig.
- Zu Beginn des Unterrichts und nach der Pause stelle ich mich an unserem Aufstellplatz auf.
- In der Pause bin ich grundsätzlich auf dem Schulhof. Dort kann ich spielen. Ich darf das Gelände nicht verlassen. Das Wäldchen gehört nicht zum Schulhof!
- Ich weiß: Toiletten sind kein Spielplatz.
- Fußballspielen ist nur auf dem Fußballplatz erlaubt. Schneeballwerfen ist verboten!
- In der Regenpause bleibe ich in meinem Klassenraum und beschäftige mich mit Spielen, die wir in der Klasse vereinbart haben.
- Abfall gehört in den dafür vorgesehenen Behälter.

- Erst nach der Radfahrprüfung darf ich allein mit dem Fahrrad in die Schule fahren.

Wenn ich mich nicht an die Regeln gehalten habe,

- bitte ich um Entschuldigung und
- muss, je nachdem,
 - die goldenen Regeln abschreiben,
 - muss dem Hausmeister helfen,
 - oder muss einen zusätzlichen Klassendienst übernehmen,
 - oder ein Streitprotokoll verfassen.
- kann von schönen Veranstaltungen ausgeschlossen werden.

Eltern

- Ist mein Kind krank, rufe ich im Sekretariat an. Ein krankes Kind gehört nicht in die Schule!
- Ich Sorge dafür, dass mein Kind pünktlich, ausgeruht und mit einem gesunden Frühstück in die Schule kommt.
- Ich Sorge dafür, dass mein Kind mit den erforderlichen Schulmaterialien ausgestattet ist.
Ich leiste meinen Beitrag zur Klassenkasse.
- Ich halte Kontakt zu der Klassenlehrerin und dem Elternbeirat und nehme an den Elternabenden teil.
- Wenn ich mein Kind mit dem Auto zur Schule bringen muss, halte ich nicht direkt vor dem Schulgelände, um gefährliche Situationen zu vermeiden.

LehrerInnen

- Wir verpflichten uns, unserem Auftrag einer guten Erziehung und umfassenden Bildung nachzukommen.
- Wir wollen den Kindern nicht nur Wissen vermitteln, sondern vor allem auch

- zu allen Kindern gerecht sein und sie respektieren;
- den Kindern ein gutes Vorbild sein.
- Gefahren von unseren Schülern und Schülerinnen abwenden.
- unsere Schülerinnen und Schüler Ernst nehmen und sie mit ihren Fragen und Problemen annehmen.

2.2 QB I.4 Schülerschaft und Schulumfeld

Die Grundschule Hasengrund gehört zu den jüngsten Schulen der Stadt Rüsselsheim. Als der Stadtteil „Im Hasengrund“ geplant wurde, war es notwendig, in Erwartung entsprechend höherer Schülerzahlen, die Grundstufe aus der Friedrich-Ebert-Schule herauszulösen und als selbstständige Grundschule mit der Bezeichnung „Grundschule Hasengrund“ in dem 1974 errichteten Gebäude im Hasengrund fortzuführen.

Schulbezirk

Wohngebiete: A-Siedlung, Neubaugebiet „Im Hasengrund“ und das Industriegebiet jenseits des Kurt-Schumacherringes
 Begrenzungen: Adam-Opel-Straße im Osten, die Darmstädter Straße im Westen, den Rugbyring und die Haßlocher Straße im Norden sowie die Autobahn im Süden
 Im Wesentlichen werden die Schulneulinge aus den Kindertagesstätten „Zamenhof“ und „Luthergemeinde“ übernommen. Die einzelnen Jahrgänge werden ab 1999/2000 dreizügig geführt.

Gebäude

Für bis zu 600 SchülerInnen ausgelegt. Zurzeit besuchen ca. 230 Schülerinnen und Schüler die Grundschule Hasengrund.

Das von Großzügigkeit der Flächen, der Eingangshalle, der Verkehrswege und der Unterrichtsräume geprägte Schulgebäude, das auf einem weiträumigen Gelände errichtet wurde, ist nach besonderen pädagogischen Gesichtspunkten konzipiert.

Nach der Grundsanierung 1997 wurde die ursprüngliche Gestaltung weitestgehend erhalten:

Große, helle ebenerdige Räume mit direktem Zugang zur Spielwiese auf Souterrainebene geben den Kindern der Gruppen 1 und 2 genügend Spiel- und

Bewegungsraum. Im Erdgeschoss liegen die Verwaltung, die Mensa, der Werkraum, das Lehrerzimmer und die Betreuungsschule. Herzstück dieser Ebene ist die „Kuhle“, Versammlungs-, Bewegungs- und Kommunikationstreffpunkt der Schule. Die Klassenräume der 3. und 4. Klassen im ersten Stock sind etwas kleiner, wurden aber durch großzügige Verfügungsflächen verstärkt. Auf derselben Ebene befinden sich der nach modernsten Gesichtspunkten gestaltete Computerraum mit 14 internetfähigen Plätzen, der Musiksaal, die Schülerbücherei, der Herkunftssprachenraum und ein Förderraum.

Besonderheiten

Die Grundschule Hasengrund ist eine Schule mit Flexiblen Schulanfang. In 11 Klassen werden derzeit ca. 220 Schülerinnen und Schüler unterrichtet.

Zurzeit sind drei Vorlaufkurse eingerichtet. Fünf Schüler lernen im Gemeinsamen Unterricht in Klasse 3 und 4. Zwei Schüler werden von zwei Integrationshelfern begleitet.

An der Schule gibt es vielfältige Förderangebote: Vorlaufkurse, Deutsch als Zweitsprache, Intensivkurse für Seiteneinsteiger, Klassenförderunterricht, Känguru- und Hasenolympiade, Vorlesewettbewerb, Hausaufgabenunterstützung und Hochbegabtenförderung (Gütesiegel Hochbegabung). Vier Schüler mit festgestellter Hochbegabung besuchen zurzeit den Jahrgang 1/ 2.

Seit dem Schuljahr 2011/ 12 ist an der Grundschule Hasengrund an drei Tagen die Pädagogische Mittagsbetreuung in Verbindung mit sich anschließenden Arbeitsgemeinschaften eingerichtet.

Eine Betreuungsschule der Stadt Rüsselsheim befindet sich im selben Schulgebäude. Die Kinder können bis 16.30 Uhr hier Hausaufgaben erledigen und miteinander spielen.

Sozioökonomischer Hintergrund unserer Schülerschaft

Die Grundschule Hasengrund ist eine Grundschule mit einer gemischten Bevölkerungsstruktur: Familien mit Migrationshintergrund (derzeit ca. 55%), stark Bildungsbewusste, Alleinerziehende und Familien mit sozialen und finanziellen Problemen. Die Fluktuation in den Klassen ist derzeit hoch, da viele Familien aus Süd- und Südosteuropa zuziehen und, je nach Arbeitsmarktlage, wieder wegziehen.

Was wir garantieren – Besonderheiten ausgenommen

Die GSH ist seit 1994 eine Schule mit verlässlichen Schulzeiten, das heißt alle Kinder kommen um 7.45 Uhr in die Schule, ab 7.30 Uhr gibt es eine Frühaufsicht.

Kinder, die die Schuleingangsstufe (1./2. Schuljahr) besuchen, haben Unterricht von 7.45 - 11.45 Uhr.

Bei Abwesenheit von Lehrkräften wird von diesen Zeiten ohne Ankündigung nicht abgewichen, sodass die Kinder verlässlich bis zum planmäßigen Unterrichtsschluss in der Schule bleiben.

Kinder in der Jahrgangsstufe 3/4 haben Unterricht von 7.45 – 12.45 Uhr.

Zeitraster GSH + PMB-Plan Montag, Dienstag, Donnerstag

Zeit	Jahrgang 1/2			Jahrgang 3/4			Zeit
07.45-9.35	1. Block Förderband/ Unterricht/ Bewegungszeit						07.45-9.35
09.35-10.05	Gemeinsames Frühstück und Hofpause						09.35-10.05
10.05-11.45	2. Block Unterricht inklusive 10 Minuten Bewegungszeit						10.05-11.45
11.45-12.00	Hofpause						11.45-12.00
12.00-	Mittagessen 1/2			3. Block Unterricht			12.00-12.45
13.45	Ruhe Bücherei PMB Spielen Freizeit PMB Haus- aufgaben PMB			Mittagessen 3/4			12.45-
				Ruhe Bücherei PMB Spielen Freizeit PMB Haus- aufgaben PMB			13.45
13.45-15.00	AGs						13.45-15.00

Pausen und Bewegung

Während der Pausen können die Kinder den weitläufigen Schulhof und vorhandene Klettergerüste nutzen. Die Struktur der Gerüste ist so konzipiert, dass sie einen hohen Aufforderungscharakter zum Spielen und Turnen haben. Indem die Kinder auf den Geräten spielen, können sie ihrem Bewegungsdrang nachkommen und gleichzeitig ihre Motorik schulen, deren Ausprägung für die Konzentration, Schreibvorgänge etc. wichtig ist. Der Platz ist so großzügig bemessen, dass in den Frühjahrs-, Sommer- und Herbstmonaten – je nach Wetterlage – Ballspiele und der Einsatz von Pausenspielkisten und Pausenspielgeräten möglich sind.

2.3 QB I.3 Bildungsangebote am Standort

2.3.1 Flexibler Schulanfang

Die Grundschule Hasengrund nahm vom Schuljahr 199/99 bis Ende des Schuljahres 2005/2006 am Schulversuch „Neukonzeption der Schuleingangsstufe“ teil. Im gesamten Zeitraum wie auch bei der Beendigung des Versuchsstadiums gab es eine breite Zustimmung aller Gremien die erfolgreiche Arbeit fort zu setzen.

Mit Aufforderung des Staatlichen Schulamtes vom 22.8.2006 wird nun im Folgenden das gewachsene Konzept zum "Flexiblen Schulanfang“ zur Genehmigung vorgelegt.

Form	Konkretisierung	Schulspezifische Ausprägung
Allgemeines		
Organisation des Flex	Einschulung Absprache und inhaltliche Zusammenarbeit mit Kitas der Umgebung, i. d. R keine Zurückstellung	Alle Kinder ab 6 Jahren werden ausgenommen, vorzeitige Kinder gehören auch zur Aufnahmepraxis Februareinschulung möglich
	Klassen	Stufen 1 und 2 bilden curriculare und unterrichtsorganisatorisch eine Einheit
	Verweildauer in der 1/2 Klassenkonferenz beschließt im Mai (siehe auf Förderkonzept)	Akzeleration: 1 Jahr Normalfall: 2 Jahre Verlängerung: 3 Jahre
Bausteine des Flex		
Sozial-pädagogische Kompetenz	Einsatz der Sozialpädagogin in allen Klassen in Doppelbesetzung Kitas, Einschulung, Förderung,	Sozialpädagogin, Grundschullehrer, Heilpädagogin, Vorlaufkursleiterin Bindeglied zwischen Kita und Schule, Kleingruppen, Diagnose und Förderung beim Schulanfang

	Elterngespräche	
Einschulungs- und Organisationsmodus	<p>Info-Elternabend</p> <p>Schulanmeldung</p> <p>Vorlaufkursbeginn in Kita o. Schule</p> <p>Gespräche bei Auffälligkeiten</p> <p>Hospitationen</p> <p>Schultag im Mai mit Kitas</p> <p>kurz nach den Sommerferien</p> <p>Einschulung Februar</p>	<p>Vorlaufkursleiterin/Sozialpädagogin</p> <p>März</p> <p>nach den Sommerferien</p> <p>Maßnahmen können greifen (Nov.)</p> <p>Lehrkräfte gehen in die Kitas</p> <p>Beobachtungen, Klasseneinteilung</p> <p>Elternabend Schulneulinge</p> <p>Vorbereitungen ab November</p>
Kooperation und Tandembildung mit dem Elementarbereich	<p>Absprache und inhaltliche Zusammenarbeit mit Kitas der Umgebung</p> <p>Bildungs- und Erziehungsplan</p>	<p>Regelmäßige Treffen der Steuerungsgruppe</p> <p>Gemeinsame Projekte und Tandemtage mit den Tandempartnern der Kitas</p> <p>Zamenhof, Luthergemeinde, Freie Kita und U3 Rappelkiste</p>
Schulanfangsphase und Grundstufe als pädagogische Einheit	Partnerschaft der Älteren und Jüngeren	Ab Einschulung behutsame Einführung durch Fr. Paten
Teambildung	Koordination-	Unterricht, Organisation,

	Kooperationsteams Sozialpädagogin, Grundschullehrer, Vorlaufkursesleiterin, Förderlehrerin, Herkunftssprachenlehrer, Tandemsteuerungsgruppe	Elternabend, Gespräche Diagnose, Förderung, Gespräche, Beratungen, Maßnahmen, Hospitationen, Übergabegespräche, Fachunterrichtseinsatz in den Stufen
Kooperation		
Eltern	Gespräche und Beratung, häusliche Hilfestellung, außerschulische Förderberatung (Logopädie, Kinderarzt, Ergotherapie, usw. Lesemütter Begleitung bei Klassenaktivitäten	Regelmäßig Nicht in allen Klassen möglich Feste, Ausflüge, Theaterbesuche
außerschulische Partner	Jugendverbände Jugendhilfe, Jugendamt, Kirche, Beratungsstellen, usw., Paten Klasse 2000	JA Rüsselsheim, Frühförderstelle, Erziehungsberatung, Kinderärzte der Region, Kinderneurologische Zentren in Mainz usw.
andere Schulen	Professionelle Hilfeangebote, Beratungen,	Fortbildungsangebote der GSH für

	Hospitationen, Unterstützung bei der Einführung und Umsetzung des Flexiblen Schulanfangs	andere Schulen (stundenweise, ganztäglich)
--	------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------

Schulorganisatorische Planung

Übergang Kita – Grundschule- Stand 05/13

Zeitraum – Zeitpunkt	Was ist zu tun?	Wer ist zuständig?
Anfang Februar	Briefe an die Schulpflichtigen (vorher Vorlage bei SL) Anmeldebogen Hinweis „Passfoto mitbringen“	SL Sekretärin
Anfang Februar	Anlegen der Excel-Liste nach Vorlage Vorbereitung des Ordners „Schulanmeldung“ Termine Schulärztin für Schulpflichtige und Vorzeitige einholen	Sekretärin
Anfang März	Empfehlungen für den VLK bei Kitas und VHS-Sprachförderkraft anfragen	VLK-Leitung, Kitas, VHS-Sprachförderung
Mitte März	Schulanmeldung für das übernächste Schuljahr <u>Ablauf der Schulanmeldung:</u> 1. Schulanmeldung ausfüllen, Geburtsurkunde und Meldebescheinigung kopieren 2. Gespräche mit Eltern 3. Sprachstandsdiagnostik „Deutsch für den Schulstart“ mit Kindern mit Migrationshintergrund und Elternbiografiebogen mit den	SL, stv. SL, Soz.päd, VLK-Leitung Sekretariat Sl, Stv.SL VLK-Leitung,

	<p>Eltern durchführen Eltern erhalten einen Laufzettel, der von den Zuständigen abgezeichnet wird</p> <p>Im Foyer vor dem Lehrerzimmer wird ein Wartebereich für die Kinder eingerichtet mit Spiel- und Malmöglichkeiten.</p> <p>Beobachtungen im Sprachheilbereich, sonstige Auffälligkeiten, Beratung der Eltern bei ersten Fragen</p>	<p>Soz.päd</p> <p>Förderlehrer, Lehrkräfte, Livs</p>
Ende März	Planung Schulbesuchstag für die Einschulung im Sommer	1 Lehrkraft 1/2, Soz.päd, Erzieherinnen
vor den Osterferien	<p>Meldung der Vorlaufkurskinder für das kommende Schuljahr an SL</p> <p>Meldung der Vorlaufkurskinder an SSA</p> <p>Meldung der VLK-Kinder an die Kitas</p>	<p>Soz.päd., VLK-Leitung</p> <p>SL, VLK-Leitung</p> <p>VLK-Leitung</p>
im Laufe des Aprils	<p>Eintragungen in die laufende Excel-Datei</p> <p>Ablage auf dem Server</p> <p>Schulärztliche Untersuchungen für die Kinder, die im Sommer eingeschult werden</p> <p>Gespräch mit der Schulärztin</p>	<p>Sekretärin, SL</p> <p>Schulärztin</p> <p>Schulärztin, SL, Soz.päd, VLK-Leitung</p>
Mitte/Ende April	<p>Schulbesuchstag</p> <p>Im Anschluss: Besprechung mit allen Beteiligten</p> <p>Empfehlungen für die vorzeitigen Kinder</p> <p>Besonderheiten bei Kindern werden besprochen</p>	<p>Lehrkräfte 1/2, Soz.päd, VLK-Leitung, Erzieherinnen, Förderlehrkräfte, SL</p>

Mai	<p>Endgültige Entscheidung über vorzeitige Aufnahme und eventuelle Zurückstellungen</p> <p>Nachzüglertermin Schulanmeldung</p> <p>Klassenbildung</p>	<p>SL, Soz-päd, VLK-Leitung, Erzieherinnen</p> <p>SL, Soz.päd, VLK-Leitung</p> <p>Lehrkräfte 1/2, Soz-päd, VLK-Leitung, SL</p>
Juni	<p>Elternabend (aktuelle Klassen 1/2)</p> <p>Info-Abend Schuleingangsstufe für Einschulung im Sommer,</p> <p>PPP – Schuleingangsstufe</p> <p>Klassenlehrer werden bekannt gegeben, erste Infos in der Klasse</p> <p>Elternabend Vorlaufkurse</p> <p>Planung der Einschulungsfeier</p>	<p>Lehrkräfte 1/2</p> <p>Lehrkräfte 1/2, Soz.päd, SL</p> <p>VLK-Leitung, Erzieherinnen</p> <p>Lehrkräfte 1/2, Soz.päd</p>
Schuljahresanfang	<p>2. Schultag: Durchführung der Einschulungsfeier</p> <p>2. Schulwoche: Beginn der Vorlaufkurse</p> <p>Elternabend 1/2 mit Elternbeiratswahl, Allgemeine Infos in der Kuhle für alle, danach Elternabend in den Klassen</p> <p>Beginn der Diagnostik in allen Klassen</p>	<p>SL, Lehrkräfte 1/2 , Soz.päd, evtl 3. Klassen</p> <p>VLK-Leitung</p> <p>Lehrkräfte 1/2, evtl. Soz.päd.</p> <p>Soz.päd</p>
vor den Herbstferien	<p>Ergebnisse der Diagnostik und Fördervorschläge werden besprochen</p>	<p>SL, Soz.Päd., Lehrkräfte 1/2</p>

ab Oktober	Förderphase in 1/2 Vorgezogene Schularzttermine für Integrationskinder und VLK-Kinder mit größeren Auffälligkeiten im Dezember	Klassenlehrkräfte und andere (je nach Bedarf) Sekretärin, VLK-Leitung, SL
Dezember	Februareinschulung nach Bedarf: Einladung, Elterngespräche, Planung	SL, Soz.päd
1. Februar	evtl. Einschulung Februarkinder	SL, Lehrkräfte 1/2

2.2.3 Städtische Betreuungsschule

Im Schulgebäude der Grundschule Hasengrund befindet sich die Städtische Betreuungsschule. Zurzeit werden ca. 80 Kinder in unterschiedlichen Phasen von sechs Betreuern betreut. Bis Ende 2014 sollen das Konzept der Pädagogischen Mittagsbetreuung und das Pädagogische Konzept der Betreuungsschule in einem gemeinsamen Konzept im Profil 2 erarbeitet sein.

Ziel und Aufgabe

Für alle Kinder, die in des Nachmittags keine ausreichend häusliche Betreuung wahrnehmen können, gliedert sich am Nachmittag ab 12.00 Uhr die Betreuungsschule an der Grundschule Hasengrund an.

Die Betreuungsschule verfolgt den Grundsatz „Kinder brauchen Erziehungsberechtigten ermögl



Ziele. Wir arbeiten nach dem en berufstätigen Eltern und uf besser zu vereinbaren.

Dabei versteht sich die Betreuungsschule als Rahmen zur Bildung einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit des Kindes.

Streit und Auseinandersetzungen, das Absprechen von Regeln, das Treffen von Vereinbarungen und Kompromissen in der Gruppe, das Erleben und Umgehen mit Unterschiedlichkeiten sind tägliche Themen.

Die Erziehung zu eigenverantwortlichem Handeln, zu sozialem Verhalten und zur Selbständigkeit der Kinder tritt dabei in umfangreicherem Maße in den Vordergrund, als dies am Vormittag im Klassenverband der Fall ist.

Ziel ist es auch eine Atmosphäre entspannten Spielens und Lernens zu schaffen, und Impulse für solidarisches Verhalten zu geben. Neben der Umsetzung sozialer Lernziele, sollen in den Hausaufgabenphasen die Lerninhalte des Vormittags noch einmal gefestigt und vertieft werden.

Die Räumlichkeiten

Dafür steht den Kindern ein dementsprechend ausgestalteter eigener Betreuungsraum und eine kleine Küche ohne Mehrfachnutzung zur Verfügung.

Der Gruppenraum ist in unterschiedliche Ecken und Zonen aufgeteilt, die parallel verschiedene Aktivitäten erlauben und für die Kinder eine klare räumliche Trennung erkennen lässt.

Umfangreiches Sport-, Spiel-, Bastel- und Bewegungsmaterial sorgen für Abwechslung in der Gestaltung des Nachmittages.

Die Betreuungsphasen

Das Betreuungsangebot an der Hasengrundschule umfasst derzeit eine Mittagsphase, in der die Kinder aufgefangen werden und sich entspannen können. Die Betreuung bietet täglich ein warmes Mittagessen an, das von der Firma Dussmann zentral zubereitet und dann an die Hasengrundschule ausgeliefert wird.

An diese Phase gliedert sich eine eineinhalbstündige Hausaufgabenbetreuung, die dann wiederum in eine kindgerechte Spiel- und Angebotsphase mündet, mit der der Nachmittag ausklingt.

Die Hausaufgaben werden in enger Absprache mit den Lehrkräften der Hasengrundschule betreut.

Die Spielphase zeichnet sich durch ein breites kindgerechtes Spiel-, Bastel- und Sportangebot für eine aktive sinnvolle Freizeitgestaltung aus. Im freien Spiel soll geübt werden, miteinander tolerant und solidarisch umzugehen.

Zeiten und Kosten

Unsere Betreuungszeiten sind :

Montags bis donnerstags ab 12.00 Uhr - 16.30Uhr

.....und freitags ab 12.00 Uhr - 16.00Uhr

Derzeit können die Eltern aus zwei Modulen wählen:

Modul 1 = 12.00h – 14.00h Mittagsbetreuung 30,- €

Modul 2 = 14.00h – 16.30h Nachmittagsbetreuung 40,- €

Der Beitrag für die ganztägige Betreuung beträgt zur Zeit 70 € pro Monat. Für das Mittagessen wird ein zusätzlicher Betrag von 3 € pro Mahlzeit fällig.

Nach der Betreuung können die Kinder zu festen Zeiten abgeholt oder von uns nach Hause geschickt werden.

Und zwar entweder nach der Mittagsphase um 14.00 Uhr, nach der Hausaufgabenphase um ca. 15.30Uhr oder um 16.30Uhr nach der Spiel- und Angebotsphase.

Der Aufnahmeantrag der Erziehungsberechtigten ist bei der Leitung der Betreuungsschule zu stellen. Über die Aufnahme wird in Abstimmung mit der Schulleitung und dem Fachbereich Kinder und Betreuung der Stadt Rüsselsheim entschieden.

Wenn Sie weitere Informationen zur Betreuung haben möchten, kommen Sie am besten wochentags in der Zeit von 12.00 – 16.30 Uhr zu uns in die Hasengrundschule. Wir helfen Ihnen gerne weiter.



2.3.3 Pädagogische Mittagsbetreuung

Pädagogische Mittagsbetreuung (PMB) an der Grundschule Hasengrund

Profil 1 ab Schuljahr 2012/13

Verlauf vor Einführung der PMB

Den Wunsch zum Ausbau zu einer Ganztagschule trug das Kollegium der Grundschule Hasengrund bereits seit mehreren Jahren in sich und kommunizierte diesen auch stets nach außen.

Im Jahr 2010 endlich rückte die Grundschule Hasengrund im Haushalts- bzw. Organisationsplan der Stadt Rüsselsheim auf; die Grundlagen für den erhofften Weg zur Ganztagschule konnten nun angebahnt werden.

Nach zahlreichen Gesprächen zwischen der Schulleitung, dem Schulträger (unter Einbezug des Bürgermeisters) und der Städtischen Betreuung wurde zu Beginn des Jahres 2011 eine erste Stufe zum Ausbau der Grundschule Hasengrund hin zur Ganztagschule erarbeitet, welche nachstehend ausgeführt werden soll. Eine von Projektbeginn an erhoffte sofortige Verzahnung zwischen Grundschule und Städtischer Betreuungsschule konnte aus verschiedenen Gründen hingegen nicht erzielt werden.

Umsetzung und Schaffung sachlicher Voraussetzungen

Zur Schaffung entsprechender räumlicher Gegebenheiten bedurfte es zunächst mehrerer innerschulischer Umzugsaktionen; der Musiksaal der Grundschule wurde in einen lärmschutzgedämmten Klassenraum im ersten Stock verlagert, die geplante Mensa wurde daraufhin im ehemaligen Musiksaal eingerichtet.

Hierbei wurde das Projekt durch Anschaffungen bzw. Ausstattungen seitens des Schulträgers unterstützt: Es wurden geeignete Tische und Stühle, Rollregale für Schulranzen, eine Spüle, ein Kühlschrank, Küchen- und Geschirrschränke, Geschirr, zahlreiche Haushaltsutensilien und Teppiche angeschafft.

Darüber hinaus wurden von weiteren Geldern (der Ausbau der Grundschule Hasengrund zu einer Schule mit Pädagogischer Mittagsbetreuung wird vom Land Hessen derzeit mit einer vollen Lehrerstelle pro Schuljahr gefördert) Magnettafeln und zahlreiche Gesellschaftsspiele erworben.

Ein großzügig angelegter Klassenraum wurde ferner zugunsten der PMB verändert und ausgestattet. Hier können sich die Schülerinnen und Schüler nach dem Mittagessen ihren Hausaufgaben widmen, erholen und entspannen. Vielfältige Angebote zum Lesen und Spielen wurden ferner geschaffen bzw. bereitgestellt.

Des Weiteren wurde ein geeigneter Caterer ausgewählt, welcher die Essensausgabe vor- und nachbereitet sowie in deren Verlauf mit personellen wie sächlichen Mitteln unterstützt.

Pädagogisches Konzept

Seit Beginn des Schuljahres 2011/2012 findet an drei Schultagen pro Woche (montags, dienstags, donnerstags) eine Pädagogische Mittagsbetreuung statt.

Im Vorfeld des Ausbaus zur Pädagogischen Mittagsbetreuung durchliefen nachfolgend skizzierte Veränderungen, Anpassungen und Modifizierungen sämtliche Schulgremien; bestmöglich wurden im Zuge der Transparenz Ideen und Vorschläge erläutert, Veränderungsvorschläge der Gremien integriert und schließlich Beschlüsse verabschiedet. Eine enge Zusammenarbeit entwickelte sich dabei mit dem Schulelternbeirat; gemeinsam wurden eine Vorabfrage zur genauen Planung sowie ein Informationsabend organisiert.

Schließlich wurde die zeitliche Veränderung des Stundenplans beschlossen, welche eine bestmögliche Übereinkunft mit den Vorgaben und Interessen der Städtischen Betreuung ermöglichen sollte. Diese betraf ferner auch veränderte Zeiten der Arbeitsgemeinschaften am frühen Nachmittag.

Im Zuge einer Annäherung zwischen Grundschule und Städtischer Betreuung konnte gewährleistet werden, dass ein gemeinsames Mittagessen aller bei der Städtischen Betreuung sowie bei der PMB angemeldeten Kinder organisiert werden konnte. Hierbei unterstützen sowohl Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Städtischen Betreuung als auch Lehrkräfte des Kollegiums sowie eine Stammkraft des Caterers.

Im Anschluss an das Mittagessen werden die Kinder bis zum Beginn der Arbeitsgemeinschaften bzw. Hausaufgabenbetreuungen getrennt beaufsichtigt respektive betreut.

Kritik:

Im Mittelpunkt aktueller Kritik steht primär, dass gemeinsame pädagogische Konzepte zwischen der Grundschule Hasengrund und der Städtischen Betreuungsschule noch unzulänglich geplant und umgesetzt werden können. Eine qualitativ hochwertige Verzahnung bedarf jedoch nicht gesonderter Planungen und Überlegungen, sondern zusammen erarbeiteter und erprobter Konzepte.

Obwohl beide Institutionen Interesse an kooperativem Arbeiten zeigen, sind auch entsprechende Rahmenbedingungen von Nöten, welche eine Zusammenarbeit ermöglichen und unterstützen.

Ferner:

Eine adäquate Möglichkeit sich umzuziehen bzw. Arbeitskleidung an- und abzulegen, ist für die Stammkraft des Caterers bis heute nicht gegeben.

Eine offizielle Einweihung der Schulmensa bzw. ein „Tag der Offenen Tür“ ist bis zum heutigen Tag nicht leistbar, da das Mobiliar des Raumes in Bezug auf Sicherheit und Hygiene noch nicht ausreichend gewährleistet sind.

Diesen anhaltend provisorischen Zuständen zur Folge, ruht eine geplante Evaluation, welche verschiedene Punkte (Zufriedenheit mit dem Caterer, Wünsche seitens Schüler- und Elternschaft, Reflexion zeitlicher Gestaltungen etc.) berücksichtigen soll.

Ausblick:

Zum jetzigen Zeitpunkt ist der Ausbau der Grundschule Hasengrund hin zur Ganztagschule mit 1,8 Millionen € im Haushalt der Stadt Rüsselsheim einkalkuliert. Eine solche Intensivierung setzt neben weiteren obligatorischen räumlichen Voraussetzungen aber zunächst weitere Schritte im Zuge einer oben ausgeführten organisatorischen Verzahnung voraus.

Unter anderem sollte neben den bereits erwähnten Aspekten auch ein Hausaufgabenkonzept gemeinsam erarbeitet und erprobt werden.

Im Zuge eines definitiven Ausbaus zur Ganztagschule soll eine Evaluationskultur Grundlage für fortwährende Reflexionen und Verbesserungsstrebungen bieten.

Fortschreibung März 2013

Die Haushaltslage der Stadt Rüsselsheim lässt derzeit keine verlässlichen Aussagen zur Bereitstellung der notwendigen Mittel zur Weiterentwicklung in Richtung Ganztagschule bzw. Verzahnung PMB und städtischer Betreuung zu.

Außerdem ist die personelle Besetzung der Betreuungsschule nach wie vor instabil.

Das häufig wechselnde und mit nur einer geringen Stundenzahl beschäftigte Betreuungspersonal erschwert eine Konzeptentwicklung und kontinuierliche Zusammenarbeit.

Für die Schule stellt sich jetzt die Aufgabe, das PMB- Konzept zu evaluieren und die Ergebnisse zur Weiterentwicklung zu nutzen.

Im ersten Schritt werden Mensabedingungen, Nutzung der PMB- Zeit und die Zufriedenheit und Wünsche bezüglich der AG- Angebote bei den Schülern erfragt.

2.4 QB VI.5 Förderung

2.4.1 Förderkonzept

Förderkonzept der Grundschule Hasengrund

1. Vorbemerkungen

Laut

- Verordnung zur Ausgestaltung der Bildungsgänge und Schulformen der Grundstufe (Primarstufe) und der Mittelstufe (Sekundarstufe I) und der Abschlussprüfungen in der Mittelstufe (VOBGM) vom 14. Juni 2005,
- der Verordnung über die sonderpädagogische Förderung vom 17. Mai 2006,

- der Verordnung über die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten beim Lesen, Rechtschreiben oder Rechnen (VOLLR) vom 18. Mai 2006 und
- dem Nachteilsausgleich für Schülerinnen und Schüler mit Funktionsbeeinträchtigungen, Behinderungen oder für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten beim Lesen, Rechtschreiben oder Rechnen, Erlass vom 18. Mai 2006 sind die Schulen gehalten ein Förderkonzept zu erstellen. In jahrelanger Arbeit erprobt und bewährt wird nun dieses vorgelegt, um in das Schulprogramm aufgenommen zu werden.

Die Grundschule Hasengrund ist eine Grundschule in Rüsselsheim mit einer gemischten Bevölkerungsstruktur: Familien mit Migrationshintergrund (derzeit ca. 55%), stark Bildungsbewusste, Alleinerziehende und Familien mit sozialen und finanziellen Problemen. Es gibt Schuljahre, in denen die Fluktuation in den Klassen hoch ist, Schaustellerkinder und Seiteneinsteiger mitten im Schuljahr eintreten und wieder wegfahren bzw. –ziehen, Zuzüge schwer kalkulierbar sind. Die Mischung unserer Schule stellt uns als Lehrkräfte vor Aufgaben, auf die wir in unterschiedlichster Weise reagiert, dies mit den Schulgremien entwickelt und seit Jahren in vielen Bereichen erfolgreich bewältigt haben. Wir verstehen uns als „Grundschule für alle Kinder“.

2. Fördergedanke

Der Begriff des Förderns wird häufig als ein Defizitausgleich interpretiert. Aus unserer Sicht beinhaltet der Begriff des Förderns jedoch mehr. Fördern bedeutet Kindern Lernangebote zu bieten, mit deren Hilfe sie Fähigkeiten und Fertigkeiten weiter entwickeln und entfalten können. So bewegt sich unser Fördergedanke weg vom rein defizitären Denken hin zum Aufgreifen bereits vorhandener Stärken und Ressourcen, Förderung dieser und gleichzeitiges Entwickeln von weiteren Fähig- und Fertigkeiten.

3. Spektrum der Förderung für alle Kinder

Wir

- haben in nunmehr 15 Entwicklungsjahren den „Flexiblen Schulanfang“ mit Erfolg etabliert. Dieser nimmt auf die individuelle Bedürfnisse eines jeden Kindes Rücksicht:
vorzeitige Einschulung, Februareinschulung, Verweildauer ein Jahr oder beschleunigter Durchlauf, normaler zweijähriger Durchlauf oder dreijähriger Durchlauf (ohne Anrechnung auf die Schulpflicht) in jahrgangsgemischten Klassen in der Jahrgangsstufe 1/2,
- öffnen unseren Unterricht inhaltlich, methodisch (Methodenkompetenz) und organisatorisch (teilweise Aufhebung des 45-Minutentaktes, Pädagogische Mittagsbetreuung mit anschließenden AG-Angeboten am Nachmittag, Betreuungsschule mit Hausaufgabenzeit bis 16.30 Uhr),
- koordinieren regelmäßig in den Jahrgangsstufen,
- bieten individuelle Lernberatung in allen Jahrgangsstufen,
- führen zweimal im Jahr Förderkonferenzen durch, um die Förderung der Kinder zu verfolgen und ggf. zu verändern (Evaluation),
- bieten gezielte unterrichtliche Angebote (tägliche Förderzeit in den Klassen, Förderunterricht in DaZ, Motopädagogik, Begabtenförderung und vielfältige Nachmittagsangebote zur ganzheitlichen Förderung)
- finden Kinder mit besonderen Begabungen und fördern diese durch Individualisierung im Unterricht,
- betreiben Lernstandsdiagnostik (eine Auswahl anerkannter Lernstandserhebungen werden neben der Beobachtung und den gängigen Lernkontrollen durch die Klassenlehrkraft bei Bedarf eingesetzt) und entwickeln individuelle Förderpläne,
- arbeiten regelmäßig mit dem BFZ, dem schulpsychologischen Dienst, schulärztlichen Dienst, unseren zugewiesenen Förderschullehrerinnen und den Nachbarschulen zusammen,
- berücksichtigen Teilleistungsschwächen, beraten Eltern gezielt und gewähren bei Bedarf Nachteilsausgleich,
- führen ggf. in den Jahrgängen 3 und 4 gemeinsamen Unterricht für Kinder mit Förderbedarf im Bereich der Lernhilfe durch,

- fördern Kinder (mit Migrationshintergrund) durch (Sprach-)angebote vor der Einschulung (Vorlaufkurs), im oder parallel zum Unterricht (Doppelbesetzung oder temporären Intensivgruppen) auch durch die Sozialpädagogin,
- gestalten Schwerpunkte (Arbeitsgemeinschaften oder Workshops), auch zur Förderung besonderer Begabungen (z. B. im Computereinsatz, mathematischen, sprachlichen und musikalischen, künstlerischen oder sportlichen Bereich).

4. Umsetzung der Förderung

Wir fördern Kinder ihren individuellen Fähigkeiten entsprechend im Rahmen des täglichen Unterrichts, aber auch außerhalb des Regelunterrichts durch vielfältige Angebote.

Folgende Maßnahmen und Angebote sind derzeit möglich, aber immer von der Stundenzuweisung, den Möglichkeiten im Rahmen unseres Pilotversuches und des Fördervereins der Schule abhängig:

- die Kinder bekommen insbesondere in der Schuleingangsstufe Unterrichtsmaterialien, die ihrem Leistungsstand entsprechen.
- Zusatzmaterial in den Klassenräumen ermöglicht den Kindern, sich selbstständig oder in Partnerarbeit mit einem Sachverhalt auseinanderzusetzen.
- Computerlernprogramme stehen als weitere Lern- und Übungsmöglichkeiten in den Klassen und im Computerraum zur Verfügung. Ab Gruppe 1 werden die Kinder im Rahmen einer Sondermaßnahme in unserer Pilotregion „Schule gemeinsam verbessern“ durch eine Fachkraft an die Arbeit mit dem Computer herangeführt und benutzen bereits ab Klasse 3 selbstständig Lernprogramme, Lernsoftware zu ihren Lehrwerken oder nutzen online-Angebote.
- Förderstunden bieten einen zusätzlichen Lern- und Freiraum für die intensive Auseinandersetzung (Lesen, LRRS, Motopädagogik, DaZ, Sprachheilpädagogik, Mathematik, Zweitsprache, Mathematik für besonders begabte Kinder).
- AG-Angebote oder Workshops werden den Eltern in Einzelfällen auch gezielt empfohlen, um so neue Interessen herauszubilden oder zu vertiefen.

Während der Pausen können die Kinder den weitläufigen Schulhof und vorhandene Klettergerüste nutzen. Die Struktur der Gerüste ist so konzipiert, dass sie einen hohen Aufforderungscharakter zum Spielen und Turnen haben. Indem die Kinder auf den Geräten spielen, können sie ihrem Bewegungsdrang nachkommen und gleichzeitig ihre Motorik schulen, deren Ausprägung für die Konzentration, Schreibvorgänge etc. wichtig ist. Der Platz ist so großzügig bemessen, dass - je nach Wetterlage – Ballspiele und der Einsatz von eigens angeschafften Pausenspielkisten und Pausenfahrgeräten möglich ist.

5. Förderpläne

Im Rahmen der Pädagogischen Konferenzen und eines Schulgespräches beriet sich das Kollegium mit der Vertreterin des SSA darüber, wie die bisherigen Förderplanvorlagen für die vier Hauptbereiche Deutsch, Lesen, LRRS, DaZ und Mathematik verändert werden sollen. In pädagogischen Konferenzen wurden neue Förderplanvorlagen erarbeitet, die seit dem Schuljahr 2007 / 2008 verwendet werden.

Die Erstellung der Förderpläne erfolgt in der Regel halbjährlich; die Pläne werden den Eltern erläutert.

2.4.2 Lesekonzept

Lesen ist eine Schlüsselqualifikation, über die jeder Mensch verfügen muss um sich in unserer heutigen Welt zu Recht zu finden. Lesen ist also nicht nur eine Kulturtechnik sondern besitzt individuelle und gesellschaftliche Relevanz. Lesen erleichtert die Orientierung in allen Bereichen des Lebens. Lesen erleichtert den Zugang zu modernen Informations- und Unterhaltungsmedien. Lesen und vor allem das Verstehen des Gelesenen sind in einer „Bildungsgesellschaft“ tägliches Handwerkszeug. Lesen macht Spaß und ermöglicht dem Menschen sich eigene Bilder von der Welt zu machen. Lesen vergrößert unseren Wortschatz und verbindet die verschiedenen Sprachen und Kulturen.

Bei der Erstellung des Lesekonzeptes in den letzten drei Jahren hat das gesamte Kollegium der Grundschule Hasengrund mitgewirkt. Dazu fanden Pädagogische

Tage, pädagogische Konferenzen, Schulgespräche und Gesamtkonferenzen zur Beschlussfassung statt.

Fortschreibung Schuljahr 2012/13

Ziele

- Jeder Schüler / jede Schülerin der Grundschule Hasengrund entwickelt eine zumindest alltagstaugliche Lesekompetenz.
- Jeder Lehrer / jede Lehrerin begleitet seine Schüler/innen fachkundig auf diesem Weg, dokumentiert Lesezeiten und Förderung in individuellen Förderplänen und berät Eltern.

Lesepraxis in den Jahrgängen

Klasse 1/2

- Lesen durch Schreiben nach Reichen – Freies Schreiben
- Ergänzungen durch Übungen zu den einzelnen Buchstaben
- Lesefreude und –motivation wecken und erhalten durch Leseecke in den Klassen mit Literatur für alle Lesestufen (vom Bilderbuch bis zum Roman)
- Feste Lesezeiten (möglichst täglich, mindestens 3x die Woche)
- Vorlesen im Kreis
- Besuch der Schülerbücherei und der Stadtbücherei

Klasse 3/4

- Freie Lesezeit – gebundene Lesezeit (Klassenlektüre) täglich
- Lesefreude und –motivation wecken und erhalten durch Leseecke in den Klassen mit Literatur für alle Lesestufen
- Lesekisten zu bestimmten Themen aus der Schüler- bzw. Stadtbücherei
- Besuch der Schülerbücherei und der Stadtbücherei mit Erhalt eines Leseausweises
- Internetrecherche und Antolin-Onlineleseprogramm
- Lesenacht (fakultativ)

Besonderheiten

Klasse 1/2

- Lesemütter (leider nicht in allen Klassen möglich)
- Lesetraining am PC, Antolin und Onlilo - Onlineleseprogramm, Lesepaten (Inner-Wheels)

Klasse 3

- Lesewettbewerb im Juni eines jeden Jahres
- 1 x im Jahr Autorenlesung in Zusammenarbeit mit dem Verein „Lesen und Lesen lassen“

Schülerbüchereibesuch

- Die Schülerbücherei ist für alle Schülern/innen zweimal die Woche geöffnet.
- Es finden drei wöchentliche Lese- AGs statt, die von 2 Lehrkräften und der Bibliothekarin nachmittags durchgeführt wird (2x Jg. 1/ 2, 1x Jg.3/ 4)

Diagnostik und Förderung

Lesetests (Februar und Juni)

- Stufe 2: jedes Halbjahr Stolperwörterlesetest und Kompetenzstufentest
- Stufe 3: dto.
- Stufe 4: dto.
- Danach werden Risikokinder in der Förderkonferenz besprochen und Maßnahmen abgesprochen.

Förderung Klasse 1/2 & Klasse 3/4

- Binnendifferenzierung, zusätzliche Leseförderung

Indikatoren

- Lesezeiten werden im Lehrbericht festgehalten und farblich markiert.
- Die Risikokinder werden in der Förderkonferenz benannt, den entsprechenden
- Fördermaßnahmen zugeführt und bei Bedarf ein individueller Förderplan angelegt.

Die Schülerbücherei bietet feste Öffnungszeiten nach dem Unterricht an.
Schüler/innen besuchen die Schülerbücherei regelmäßig und oft.

Die Lese- AG ist eingerichtet.

Instrumente	Zuständigkeit	Messverfahren
Klassenbuchanalyse	Lehrkraft und Schulleitung	
Stundenplananalyse	Schulleitung	
Förderplananalyse	Lehrkraft und Schulleitung	
Messverfahren		Stolperwörterlesetest Kompetenzstufentests
Analyse der Öffnungszeiten und Besuche Analyse der AG-Zeiten und -inhalte	Schulleitung Lehrkräfte und Schulleitung	

Evaluation

- Die Lesekontrollen der Lehrkräfte zeigen bei den Kindern durchschnittliche bis gute oder sehr gute Ergebnisse.
- Die Ergebnisse des landesweiten Lesetests Ende Stufe 2 und des Leseteils in den Orientierungsarbeiten in Stufe 3 bewegen sich im Schnitt des Schulamts- bzw. Landesdurchschnitt.
- Die Öffnungszeiten der Schülerbücherei sind regelmäßig eingerichtet.
- Die Besuchsfrequenz der Schüler/innen liegt schriftlich vor.

Nachhaltigkeit

- Interessierte Lehrkräfte, die an unserer Schule arbeiten möchten, werden von der Schulleitung und dem Personalrat in Bezug auf das Schulprogramm informiert und befragt. Es wird klargestellt, dass dies die Arbeitsgrundlage für alle Lehrkräfte bildet.
- Neue Lehrkräfte erhalten das Schulprogramm als Arbeitsgrundlage ausgehändigt.

- Das Lesekonzept wird in den jeweiligen Jahrgängen bei den Koordinations- und Kooperationssitzungen zur Unterrichtsvorbereitung besprochen und aktuell umgesetzt.
- Bei Abweichungen von den landesweiten Ergebnissen im Lesen, wird die Schulleitung
- Ursachenforschung betreiben und evtl. Korrekturen des Lesekonzeptes vornehmen.
- Die derzeitige Bibliothekarin beendet ihre Tätigkeit im März und arbeitet die Nachfolgerin ein. Das Konzept der Schülerbücherei bleibt in der jetzigen Form bestehen.
- Die schulischen Gremien Gesamtkonferenz, Schulkonferenz, Schulelternbeirat und Förderverein werden regelmäßig über den Sachstand informiert.

Fortbildung

- Die Schulbibliothekarin und die Lehrkraft nehmen bei Bedarf an speziellen Fortbildungen teil.

2.4.3 Medienkompetenz

Kompetenzförderung

Lernen mit Neuen Medien ist in der Grundschule alltäglicher geworden. Als selbstverständliche Werkzeuge ergänzen sie den Unterricht und führen Schülerinnen und Schüler zu weiteren Kompetenzen: Informationsbeschaffung, differenziertes, selbstständiges Lernen, Stärkung der Sozialkompetenz und Motivation im gemeinsamen Arbeiten.

Ausstattung PC-Raum und Klassenräume

- Computerraum mit vierzehn Arbeitsplätzen und Internetzugang über DSL-6 000
- Server
- 2 Netzwerkdrucker
- Scanner
- 2 Kameras für den Unterrichtsbereich

- fest installierte Beamer, 2 Whiteboards
- ein bis zwei Solitärrechner pro Klasse

Software

- Budenberg
- Schreiblabor
- Lernwerkstatt
- Sprachraupe
- Syllabo
- Blitzrechnen 1/2 und 3/4
- Antolin
- Office-Paket (Word, Excel, Publisher)

Einsatz der neuen Medien

- Deutsch
- Lesen
- LRS-Förderung
- Mathematik
- Unterrichtsbegleitende CD ROMs
- Sachunterricht (Recherchen)
- Knobeln
- Englisch
- Förderung
- AGs
- Begabtenförderung

Fortbildung

bedarfsorientierte Fortbildungen im Bereich:

- der gängigen Lernsoftware
- Präsentieren und Recherchieren
- Kommunikation (Emailnutzung)

Zeugniserstellung

- Für die Erstellung der Zeugnisse verfügt die Schule über alle erforderliche Hardware und schuleigene Zeugnisformulare.

Pflege und 1st-Level-Support

Im Rahmen des Pilotprojektes ist es seit 2003 möglich, einen Informatiker als IT-Fachmann zu gewinnen. Er

- führt SchülerInnen der Jahrgangsstufe 1/2 in die Handhabung der Computer ein
- führt AGs für die Klassen 3 und 4 durch
- bietet bei Bedarf Fortbildungen an
- leistet 1st-Level-support
- pflegt schuleigene Formulare pflegt die Homepage

Fortbildung

Bei Bedarf werden schulinterne Fortbildungen angeboten.

Der IT-Beauftragte bildet sich regelmäßig bei den Treffen der Fachberater fort.

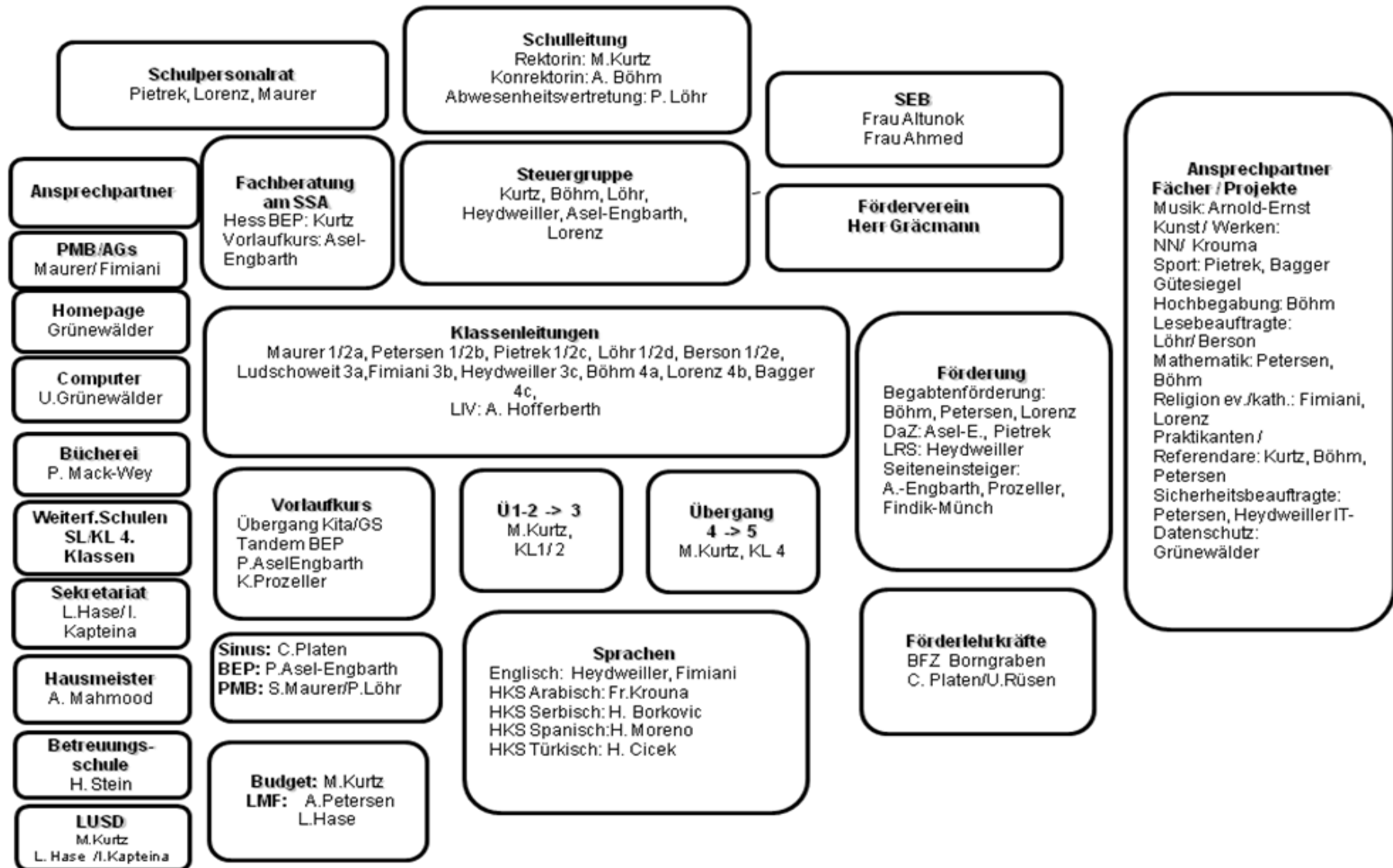
Nachhaltigkeit

Regelmäßiger (monatlicher) Austausch zwischen Schulleiterin und IT-Beauftragtem.

2.6 QB III.1 Führung und Management

2.6.1 Organigramm

Organigramm Grundschule Hasengrund Schuljahr 2012/13



2.6.2.QB III.2 Personalentwicklungskonzept

Im Rahmen der Schulentwicklung spielt die Personalentwicklung – originäre Aufgabe der Schulleitung - eine sehr wichtige Rolle. Damit verbunden ist in jedem Fall auch die berufliche Förderung aller Lehrkräfte der Grundschule Hasengrund. Diese systematische Förderung im Rahmen der Personalentwicklung soll nicht nur Generationenwechsel berücksichtigen sondern auch neben Transparenz, Anerkennung, besserem Ressourceneinsatz, Zufriedenheit im Kollegium die Qualitätsverbesserung der Schule berücksichtigen und voran bringen.

Die systematische Umsetzung ergibt sich zum einen aus dem Schuljahresrhythmus und den daraus folgenden Personalgesprächen, den regelmäßigen Mitarbeitergesprächen und den Entwicklungsgesprächen zur Laufbahnberatung, insbesondere zur Führungskräftenachwuchsgewinnung. Der Beratung durch die Schulleitung fällt im Personalentwicklungskonzept eine zentrale Rolle zu, die bei der kontinuierlichen Schulentwicklung, Evaluation und Fortbildungsplanung zu berücksichtigen ist.

Personalentwicklungskonzept - QB.II.3

Bereich	Lernmöglichkeiten	Voraussetzungen	Unterstützungsbedarf	Nutzen für die Schule
Generationenwechsel und Ruhestandsversetzungen in den nächsten Jahren				
Wechsel der Klassenleitungen	vernetztes Arbeiten in den Jahrgängen, Umsetzung des Schulkonzeptes „Flexibler Schulanfang“	fachliche Kompetenz, Innovationsbereitschaft, Flexibilität, Professionalität	durch die Schulleitung, die Jahrgangsteams, Fortbildung	Sicherung des Personalbestandes, Schulentwicklung
Gewinnung neuer Lehrkräfte	Präsentation der Schule nach außen, „corporate identity“ entwickeln	fachliche Kompetenz, Innovationsbereitschaft, Flexibilität, Professionalität, u. U. Übernahme eines Mentorats für LIVs	durch die Schulleitung, die Jahrgangsteams, Fortbildung Studienseminar, SSA	Sicherung des Personalbestandes, Schulentwicklung
Beratung Laufbahnförderung Gewinnung von Führungskräftenachwuchs				
Klassenleitung	Organisationspotenzial Zeitmanagement, Planung	fachliche Kompetenz	Fortbildung, Hospitation, Beratung im Team, Beratung durch Schulleitung	Schulentwicklung
Lernexperte/in Fachexpert/in Berater/in	Spezialisierung	fachliche Kompetenz und Interesse an Vertiefung	Fortbildung, Beratung durch Kollegen und Schulleitung	Schulentwicklung, Fachbereichsunterstützung, kollegiale Unterstützung

Fachbereichsleitung (Sport, Religion, usw.)	Führungspotenzial, Gesprächsführung, Sitzungsplanung	fachliche Kompetenz	Fortbildung (fachlich), Hospitation, Stundenentlastung	Schulentwicklung, Entlastung der Schulleitung
Abwesenheitsvertretung	Neuer Blickwinkel, Selbst- und Fremdwahrnehmung, Entscheidungsverhalten schulen	professionelles Auftreten, sprachliche Ausdrucksfähigkeit, Rollenverhalten	durch die Schulleitung	Sicherheit
Mentorentätigkeit	Konstruktives Konfliktverhalten, Beratungsfähigkeit schulen, Gesprächsführung	Methoden- und Fachkompetenz, Teamfähigkeit	Schulleitung, ehemalige Mentoren, Seminar	Schulentwicklung
Kooperation mit externen Partnern (Vereine, Kirche, Radio Rüsselsheim usw.)	vernetztes Arbeiten, Organisation, Präsentation	„standing“, Überzeugungsvermögen, Teamfähigkeit, Repräsentationsfähigkeit	in Tandems, Stundenentlastung, Bezahlung	Entlastung der Schulleitung, Schärfung des Schulprofils, Außenwirkung
Mitgliedschaft in Planungs- bzw. Steuergruppe	Eigene Ideen vertreten lernen, überzeugen, konzeptionell denken, planen, organisieren	Strategische Kompetenz, Kommunikationsfähigkeit, Interesse und Initiative, Teamfähigkeit	Schulleitung, Fortbildung, Entlastung	Schulentwicklung, Entlastung der Schulleitung
Mitarbeit in der internen Organisation	Organisation, Zeitplan, Rechtsfragen, Umgang mit Kollegen, LMF, LUSD	Belastbarkeit	Einarbeitung und Begleitung durch Zuständige, Schulleitung	Entlastung der Schulleitung und des Kollegiums

Themen in Konferenzen, Pädagogischen Tagen und Dienstbesprechungen präsentieren	präsentieren, organisieren, strukturieren Sitzungsplanung lernen	analytisches Denken	Planung und Vorbereitung mit Schulleitung besprechen	Entlastung der Schulleitung
Jahrgangssprecher	Gesprächsmodalitäten	Integrations- und Motivationsfähigkeit	Unterstützung und Beratung durch Schulleitung, Fortbildung	Vernetzung, Schulentwicklung, Entlastung der Schulleitung
Fachberater/in Multiplikator/in	Führungspotenzial, neuer Blickwinkel, Rollenwechsel, konzeptionell arbeiten, planen, organisieren, präsentieren	Rollenverhalten, Belastbarkeit, Kommunikationsfähigkeit, Fachkompetenz, Interesse und Initiative	Beratung und Hilfe durch Schulleitung in Absprache mit dem SSA, Fortbildung, evtl. Weiterbildung	Schulentwicklung, Entlastung der Schulleitung, Außenwirkung, Kompetenzbündelung

2.6.3 QB IV.1 Fortbildungsplan

Fortbildungsplanung Schuljahr 2012/2013

Inhalt/Thema	Zielgruppe/- personen	Bezug im Schulprogramm	Träger der Fortbildung Durchführung Kosten (Fettdruck)	Zeitraum der Durchführung Ab SJ10/11
Fachbereich Deutsch <ul style="list-style-type: none"> Lehrwerk „Zebra“ Klett-Verlag Leseverstehen 	Lehrkräfte Lehrkräfte	Lesekonzept Förderkonzept	Klett-Verlag SSA GG/MTK (keine Kosten)	SJ 11/12 05/2012
Fachbereich Mathematik <ul style="list-style-type: none"> Durchführung der Wanderausstellung „Mathematikum“ Baustein 1 des Projektes Sinus „kompetenzorientierter Mathematikunterricht in der GS“ 	Gesamtes Kollegium und Eltern Gesamtes Kollegium	Schulprogramm, Arbeitsvorhaben Förderkonzept Schulprogramm, Arbeitsvorhaben Förderkonzept	Grundschule Hasengrund SSA GG/MTK (keine Kosten)	10/2010 10/2011 und 11/2011
Fachbereich Englisch <ul style="list-style-type: none"> Englisch C1-Qualifikation „Theorie und Praxis im Englischunterricht“ „Englisch in der GS“ 	einzelne Lehrkräfte einzelne Lehrkräfte einzelne Lehrkräfte	Unterrichtsentwicklung Unterrichtsentwicklung Unterrichtsentwicklung	Kreis Düren: Amt für Schule und Weiterbildung Regionales Angebot (keine Kosten) Universität Gießen (Kosten unbekannt)	03/2012 SJ 2011/12 SJ 2011/12

Fachbereich Religion <ul style="list-style-type: none"> Religionsunterricht in der Grundschule 	Religionslehrerinnen	Unterrichtsentwicklung	Erzbistum Köln (keine Kosten)	12/2012
Fachbereich Musik und Bewegung <ul style="list-style-type: none"> Musik für Alle 	einzelne Lehrkräfte	Unterrichtsentwicklung	Regionales Angebot	SJ 2010/11
Fachbereich Sport und Gesundheit <ul style="list-style-type: none"> Beweg dich, Schule Erwerb bzw. Auffrischung DLRG-Schein (Schwimmschein) Ausbildung bzw. Auffrischung zum Ersthelfer (1. Hilfeschein Rotes Kreuz) 	einzelne Lehrkräfte Sportlehrkräfte einzelne Lehrkräfte	Gesundheitsförderung	Regionales Angebot DLRG Düren (Kosten 50,-€) DRK Dreieich	SJ 2010/11 01/2012 03/2013
DaZ <ul style="list-style-type: none"> Wortschatzarbeit Schreibförderung mit Zweitsprachlernern Sprachstanddiagnostik 	DaZ- Lehrkräfte und Klassenlehrer – und innen	Sprachförderkonzept Lesekonzept Förderkonzept Flexibler Schulanfang	SSA GG/MTK SSA Frankfurt (ca 13€ Fahrtkosten) SSA GG/MTK (keine Kosten)	03/2012 11/2012 06/2012
Vorlaufkurs/Sprachförderung <ul style="list-style-type: none"> 4-teilige Fortbildungsreihe der Uni Frankfurt: Deutsch als Zweitsprache systematisch fördern VLK-Arbeitstreffen: Planung und Organisation „Kikus Grundseminar“ Frühförderprogramme und Sprachförderung im Vorlaufkurs Phonetik mit Spiel, Spaß und Bewegung! Aussprachetraining und Intonation im DaZ-Unterricht 	Vorlaufkursleitungen Vorlaufkursleitungen Vorlaufkursleitungen Vorlaufkursleitungen Vorlaufkursleitungen DaZ-Lehrkräfte Sprachheillehrkräfte	Sprachförderkonzept Flexibler Schulanfang Sprachförderkonzept Sprachförderkonzept Sprachförderkonzept Sprachförderkonzept Förderkonzept	SSA GG/MTK (Keine Kosten) SSA GG/MTK (Keine Kosten) VHS Rüsselsheim: (Keine Kosten) SSA GG/MTK (Keine Kosten) VHS-Rüsselsheim: (keine Kosten)	08/2011 bis 05/2012 09/2012 SJ 2010/11 05/2012 11/2010

<p>Bildungs-und Erziehungsplan (BEP)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Thema: „Lernmethodische Kompetenz“ und „Ko-Konstruktion und Lernende Gemeinschaft“ • Mathematik: BEP- Modul 19 	<p>Kollegium der GSH Erzieherinnen der Tandempartner Fachberatung BEP Kollegium der GSH Erzieherinnen der Tandempartner Fachberatung BEP</p>	<p>Leitbild und gesamtes Schulprogramm Leitbild und gesamtes Schulprogramm</p>	<p>Gemeinsame Geschäftsstelle BEP (keine Kosten) Gemeinsame Geschäftsstelle BEP (keine Kosten)</p>	<p>05/12 04/2011 und 09/2011</p>
<p>Unterrichts-und Schulentwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Päd. Tag zum Thema Kooperation und Koordination in den Jahrgängen • Kompetenzen/Kompetenzorientierter Unterricht in der Grundschule – pädagogischer Tag • Auftaktveranstaltung Ganztagschule • Ganztagschule im Spannungsfeld unterschiedlicher Professionen • Jahrgangsübergreifender Unterricht als ein Baustein inklusiven Lernens • Inklusion – eine Schule für alle • Fortbildung für Mentoren Bausteine 1,2 und 3 • Marburger Konzentrationstraining 	<p>Gesamtes Kollegium Gesamtes Kollegium Einzelne Kollegen mit Kollegen der Betreuungsschule Lehrkräfte der Schuleingangsstufe Förderlehrkräfte Sozialpädagoginnen Lehrkräfte Förderlehrkräfte einzelne Kollegen Sozialpädagogin</p>	<p>Schulprogramm Flexibler Schulanfang Förderkonzept Schulprogramm Arbeitsvorhaben Schulprogramm Arbeitsvorhaben Flexibler Schulanfang Förderkonzept Förderkonzept Flexibler Schulanfang Unterrichtsentwicklung Flexibler Schulanfang</p>	<p>GSH (keine Kosten) GSH 400,-€ Regionale Angebote (keine Kosten) Universität Frankfurt (30 € pro Person – 210€) GEW-Kreisverband GG/MTK (10 € pro Person – 20 €) Studienseminar SSA</p>	<p>03/2010 SJ 2011/12 SJ 2011/12 11/2011 09/2011 SJ 11/12 und SJ 12/13</p>

(2tägige Ausbildung zum Konzentrationstrainer)		Förderkonzept	Zentrum für Frühförderung – Köln (350 € und 50 € Fahrtkosten)	02/2012
Steuergruppe <ul style="list-style-type: none"> Steuerung von Veränderungsprozessen (4-teilige Veranstaltungsreihe) Vom SGV zum Großen Schulbudget 	Schulleitung und Steuergruppenmitglieder Schulleitung	Schulprogramm Arbeitsvorhaben Schulprogramm	Amt für Lehrerbildung Führungsakademie (keine Kosten) SSA GG/MTK (keine Kosten)	11/2010 -10/2011 Schuljahr 11/12
Personalrat <ul style="list-style-type: none"> Personalräteschulung: Tarif, Besoldungs- und Sozialrecht Schulungsveranstaltungen Personalräte 	Mitglieder des Personalrates	Personalentwicklungskonzept	Regionale Angebote (keine Kosten)	Schuljahr 11/12 und 12/13

2.6.4 QB III.1 Vertretungskonzept

Der Unterricht wird laut Stundentafel und Unterrichtszuweisung im Stundenplan festgelegt. Verlässliche Schule kann mit den der Schule zugewiesenen Lehrkräften nicht 100%ig eingelöst werden. Vielmehr geht es um eine verlässliche Schule für Kinder und Eltern.

Unterricht und Betreuung von Schülerinnen und Schülern bei Unterrichtsausfall müssen unterschieden werden. Unterricht wird durch qualifizierte Lehrkräfte geplant und erteilt. Er basiert auf dem Rahmenplan und den einzuführenden Bildungsstandards, schulinternen Absprachen und Kooperation im Jahrgang und Fachlehrereinsatz jahrgangsübergreifend. Betreuung kann auch von Erwachsenen geleistet werden, die pädagogische Vorbildung und Erfahrungen mitbringen.

Die Schülerinnen und Schüler werden durch geeignete Methoden zu selbständigem Lernen erzogen. Darauf aufbauend kann eine Vertretungslehrkraft mit von der Klassenlehrkraft zur Verfügung gestelltem Material (Arbeitspläne, Werkstätten, Lernzirkel, Lesecken, freie Arbeitsmaterialien usw.) eine günstige Ausgangslage vorfinden und die Qualität von Unterricht erhalten, wenn Fachunterricht zu vertreten ist.

Der Begriff **Lernzeit** wird im Zusammenhang mit verlässlicher Schule häufig verwendet. Dies beschreibt Zeiten in denen Schülerinnen und Schüler in der Schule sind und in verschiedensten Arrangements lernen: zum Beispiel an einem Arbeitsplan arbeiten, Hausaufgaben machen, in der Schülerbücherei oder in der Klassenbücherei lesen oder vorgelesen bekommen, am PC arbeiten oder durch in anderen Förderangeboten individuell arbeiten. Somit kann auch Spielen je nach Ausgangslage des Kindes als Lernzeit angesehen werden. Während der Lernzeit kann der übliche Klassenrahmen aufgelöst werden und /oder neu organisiert werden. Zur Vorbereitung und Begleitung von Lernzeiten müssen immer ausgebildete Lehrkräfte zur Verfügung stehen; pädagogisch vorgebildete Betreuungskräfte können Lehrkräfte im Vertretungsfall dabei unterstützen aber nicht ersetzen.

Leitziele

- Keine Schülerin / kein Schüler wird später als zum Unterrichtsbeginn nach dem Stundenplan des jeweiligen Tages in die Schule bestellt.
- Keine Schülerin / kein Schüler wird früher als zum Unterrichtsende nach dem Stundenplan des jeweiligen Tages nach Hause geschickt.
- In jeder Vertretungssituation sollte es gelingen, Lernen von Schülerinnen und Schülern zu organisieren (Lernzeit).

Grundsätze und Standards

- Vertretungskräfte ohne pädagogischen Hintergrund werden nicht heran gezogen. Über die Qualifizierung für den Vertretungsunterricht entscheidet die Schulleitung nach Absprache mit dem Personalrat.
- Mathematik, Deutsch und Sachunterricht werden zunächst abgedeckt. Die Fortsetzung des übrigen Fachunterrichts wird angestrebt.
- Die Kooperation im Jahrgang ist verbindlich festgelegt.
- Der Materialzugang bzw. –pool wird sicher gestellt
- Klasseninformationen hängen im Klassenraum (Stundenplan, Rel./HKS-Teilnahme, PMB-Teilnahme, Betreuungsschulkinder, Liste zum Aufteilen der Kinder in 1/2, AGs usw.). Dazu wird eine einheitliche Vorlage erarbeitet.
- Die Zuständigkeit einer Kollegin für die allgemeinen Klassengeschäfte (Patenlehrerin) ist festgelegt.
- Die erste Mitteilung an die Eltern bei länger dauerndem, geändertem Stundenplan wird von der Schulleitung verfasst. Bei Bedarf werden weitere Informationen durch die Patenlehrerin ausgegeben.
- Möglichst wenige Bezugspersonen sollen eingesetzt werden.
- Doppelbesetzungen im GU, bzw. IB (3/4) und fixe Doppelbesetzungen durch die Sozialpädagogin (1/2) bleiben möglichst erhalten.
- Etwaige Zusatzangebote werden zugunsten der Vertretung im Regelunterricht abgesagt (z. B. PC-Schulung, variable Doppelbesetzungen)

Materialpool und räumliche Möglichkeiten

- Materialien in den Klassen und im Materialraum am Lehrerzimmer
- Materialien in Kopie, die im Jahrgang gerade eingesetzt werden
- Kopiervorlagen und aktuelle Lehrbücher im Lehrerstützpunkt
- Medienpool (Unterrichtsfilme auf Video oder DVD für Deutsch, Sachunterricht, Sport, Kunst, etc.)
- Verfügungsflächen vor den Klassenräumen
- PC- Raum
- Schülerbücherei

Maßnahmen der schulorganisatorisch bedingten Anlässe für

Unterrichtsausfälle

- Jahrestermplaner wird optimiert (Klassenfahrten, Ausflüge, Schulanmeldung usw.)
- Fortbildungen der Lehrkräfte möglichst in der unterrichtsfreien Zeit, sonst kann nur eine Lehrkraft gehen.
- Konferenz-, Dienstbesprechungs- und Koordinationstermine liegen außerhalb der Unterrichtszeit (fester Tag in der Woche)
- Sondertermine wie Schulfest, Projektwoche, Pädagogischer Tag usw. werden im Jahrestermplaner berücksichtigt.

Nutzung schulinterner Ressourcen

- Betreuungskraft bzw. Vertretungslehrkraft im Regelunterricht einsetzen.
- Beaufsichtigung/ Betreuung im Klassenraum mit vorbereitetem Material (Lernzeit)
- eventuelle Zusatzangebote wie AGs streichen
- aktuelle oder angesparte Zeit wegen Bruchteilen in der Pflichtstundenzahl, Springstunden oder Wander- und Studienfahrten verwenden
- Schwimmen absagen stattdessen Sport, DB geht in die Vertretung im Regelunterricht
- Förderunterricht zusammenlegen bzw. „abtelefonieren“, absagen ab 2. Tag
- evtl. Doppelbesetzung in 3/4 auflösen
- variable Doppelbesetzungen in 1/2 auflösen
- Religionsersatz bzw. Herkunftssprache auflösen

- Zusammenlegung von Unterricht (HKS, Musik, Sport, Sachunterricht und Deutsch auch für Unterrichtsfilme)
- Doppelbesetzung Referendarin / Mentorin auflösen (je nach Ausbildungsstand)
- Springstunden verwenden (nach Rücksprache mit der Lehrkraft)
- Jahrgang 3/4 : Parallelaufsicht in Nachbarklassen
- Jahrgang 1/2: Aufteilen von Klassen, dadurch ggf. Freisetzung einer Lehrkraft
- freiwillige Mehrarbeit (nach Absprache) oder angeordnete Mehrarbeit
- Rücksprache mit dem SSA, wenn längere Erkrankung absehbar ist

Personalpool

- Mobile Vertretungsreserve
- Vertretungspool

3. Sprachförderungskonzept

Die Grundlage für das DaZ-Konzept bildet das Schulprogramm, insbesondere das Leitbild der Grundschule Hasengrund, das vom Kollegium entwickelt wurde.

„Wir sind eine Schule für alle Kinder, in der wir gemeinsam mit den Eltern Toleranz und Vielfalt als Chance sehen. Gelebte Demokratie, Freundlichkeit, Respekt und Verlässlichkeit bilden die Grundlage für ein friedliches und soziales Miteinander. Das Erkennen und Fördern individueller Stärken soll unsere Schülerinnen und Schüler befähigen, Lebensfreude, Entdeckergeist und Leistungsbereitschaft zu zeigen – soll sie befähigen, zu verantwortungsbewussten, jungen Menschen heran zu wachsen, die ihren Platz in der Gesellschaft einnehmen und aktiv ausfüllen.“

(Leitbild der Grundschule Hasengrund)

Das DaZ- Konzept steht in unmittelbarem Bezug zum bestehenden Lese- und Förderkonzept der Schule.

Jede Lehrkraft achtet insbesondere darauf, dass bei der Unterrichtsplanung und -gestaltung die Förderung der Sprachkompetenz berücksichtigt wird und sprachförderliche Elemente im Vordergrund stehen. In allen Fächern steht eine

Verbindung von sprachlichem und fachlichem Lernen im Vordergrund. Dies geschieht vorrangig durch einen Unterricht, der handlungsorientiert ist und individuelles Lernen ermöglicht.

Das Sprachförderkonzept wurde in Abstimmung mit der Schulleitung durch 3 Kolleginnen, die vielfältige Erfahrungen in diesem Bereich erworben haben, erstellt.

Die Schulleitung ist verantwortlich für die jährlichen Statistiken und für die Bedarfsmeldungen an das Staatliche Schulamt. Die Ressourcenplanung erfolgt gemeinsam mit den DaZ-Verantwortlichen der Schule.

3.1 Schulspezifische Rahmenbedingungen und Voraussetzungen

Die Grundschule Hasengrund gehört zu den jüngsten Schulen der Stadt Rüsselsheim. Als der Stadtteil „Im Hasengrund“ geplant und gebaut wurde, war es notwendig, in Erwartung entsprechend höherer Schülerzahlen, die Grundstufe aus der Friedrich-Ebert-Schule herauszulösen und als selbstständige Grundschule mit der Bezeichnung „Grundschule Hasengrund“ in dem 1974 errichteten Gebäude fortzuführen.

3.1.1 Schulbezirk

Der Schulbezirk umfasst die Wohngebiete der ursprünglichen A-Siedlung, das Neubaugebiet „Im Hasengrund“ sowie das Industriegebiet jenseits des Kurt-Schumacher-Rings. Die Grundschule Hasengrund ist eine Schule mit einer gemischten Bevölkerungsstruktur. Es gibt Familien mit Migrationshintergrund, stark Bildungsbewusste, Alleinerziehende und Familien mit sozialen und finanziellen Problemen. Es gibt Schuljahre, in denen die Fluktuation in den Klassen hoch ist, Schaustellerkinder und Seiteneinsteiger mitten im Schuljahr eintreten und wieder wegfahren. Zuzüge und Abgänge sind schwer kalkulierbar.

3.1.2 Gebäude und Außengelände

Das von Großzügigkeit der Flächen, der Eingangshalle und der Unterrichtsräume geprägte Schulgebäude, das auf einem weiträumigen Gelände errichtet wurde, ist nach besonderen pädagogischen Gesichtspunkten konzipiert.

Nach der Grundsanierung 1997 wurde die ursprüngliche Gestaltung weitestgehend erhalten. Große, helle ebenerdige Räume mit direktem Zugang zur Spielwiese auf Souterrainebene geben den Kindern der Gruppen 1 und 2 genügend Spiel- und Bewegungsraum. Im Erdgeschoss liegen die Verwaltung, der Werkraum, das Lehrerzimmer, der gemeinsame Essraum für die Mittagspause (PMB) und die Betreuungsschule. Das Herzstück dieser Ebene ist die „Kuhle“, Versammlungs-, Bewegungs- und Kommunikationstreffpunkt der Schule. Die Klassenräume der 3. und 4. Klassen im ersten Stock sind nur halb so groß, wie die der Klassen 1 und 2, wurden jedoch durch sehr großzügige Verfügungsflächen verstärkt. Auf derselben Ebene befinden sich der Computerraum mit 14 internetfähigen Plätzen, der Musikraum, die Schülerbücherei, der Herkunftssprachenraum und ein Förderraum, in dem hauptsächlich der DaZ- Unterricht und der Vorlaufkurs stattfinden.

3.1.3 Schülerzahlen und Lernsituation

Die Grundschule Hasengrund ist eine Grundschule mit flexiblem Schulanfang. Die Gesamtschülerzahl beträgt derzeit 242, davon sind 128 Mädchen und 114 Jungen. Der Migrantenanteil liegt bei ca. 65 % aus 20 unterschiedlichen Nationen, wobei der Anteil der Kinder mit Türkisch und Arabisch sprechendem Hintergrund den größten Teil ausmacht. Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen.

Im Jahrgang 1/2 mussten zu Beginn des Schuljahres statt bisherigen sechs jetzt fünf Klassen mit Jahrgangsmischung gebildet werden; im Jahrgang drei und vier gibt es jeweils drei Klassen.

Im Wesentlichen werden die Schulneulinge aus den Kindertagesstätten „Zamenhof“ und „Luthergemeinde“ übernommen.

Mit diesen sowie mit zwei weiteren Einrichtungen besteht ein enger Kontakt und ein reger Austausch durch Tandemarbeit.

Die in unmittelbar in der Nähe liegende, weiterführende Friedrich-Ebert- Schule ist eine Haupt- und Realschule.

Seit September 2011 ist die Pädagogische Mittagsbetreuung in offener Konzeption in der Grundschule Hasengrund eingerichtet. Eine Verzahnung mit der städtischen Betreuung ist für das Schuljahr 2012/13 geplant. Das Konzept des gemeinsamen Mittagessens in der neu eingerichteten Mensa wurde erfolgreich umgesetzt. Nach dem Mittagessen wechseln die Schüler in die Betreuungsschule oder in die Arbeitsgemeinschaften der Pädagogischen Mittagsräume.

Neben Fördermaßnahmen wie

- vier Vorlaufkursen
- Sprachheilkleinklasse
- 4 Klassen im gemeinsamen Unterricht in Stufe 1/2, 3 und 4
- Förderunterricht am Vormittag
- Förderkursen DaZ
- ambulante Sprachförderung durch die Sprachheilschule
- Kleinklasse Erziehungshilfe (angegliedert an DSEH)
- Gütesiegelschule „Hochbegabung“

gibt es auch Zusatzangebote (Arbeitsgemeinschaften) am Nachmittag, die durch unsere neue Pädagogische Mittagsbetreuung weiter ausgebaut wurden und werden.

3.2 Organisation und Sprachförderunterricht

3.2.1 Organisation

Die Sprachförderung beginnt bereits im Jahr vor der Einschulung mit den Vorlaufkursen. Die nachfolgenden Fördermaßnahmen bauen darauf auf, so dass eine kontinuierliche Sprachförderung gewährleistet wird.

Die Sprachförderung ist an der Grundschule Hasengrund in verschiedenen Ansätzen in das Schulleben integriert:

- Die Basis der Sprachförderung bilden die Vorlaufkurse. Im Schuljahr 2011/12 werden 30 Kinder in 4 Kursen betreut. Zwei Kurse finden in der evangelischen Kindertagesstätte der Luthergemeinde statt und zwei Kurse in der Grundschule Hasengrund.

Die Kurszeiten werden mit den Eltern und den Leiterinnen der Kindertagesstätten koordiniert.

In Abstimmung mit dem Staatlichen Schulamt und den Klassenlehrern nehmen auch Seiteneinsteiger am Vorlaufkurs teil.

Die Vorlaufkurse finden an drei Tagen in der Woche statt, jedes Kind erhält fünf Stunden Sprachförderung.

Zwei an der Schule angestellte Lehrkräfte führen die Vorlaufkurse durch, eine Sozialpädagogin und eine Heilpädagogin, die neben der zweitägigen Fortbildung „Deutsch für den Schulstart“ vielfältige Fortbildungen im Bereich frühe Sprachförderung absolviert haben. Beide Vorlaufkursleiterinnen leiten Vorlaufkurse bereits seit drei beziehungsweise 6 Jahren.

- Die Sprachförderung in den Klassen 1 – 4 findet integrativ durch zusätzliche Doppelbesetzungen, insbesondere in den Klassen 1/2 des flexiblen Schulanfangs statt. Diese Doppelbesetzungen werden vorrangig von den Sozialpädagoginnen und der Heilpädagogin, die auch in die Vorlaufkurse eingebunden sind, übernommen.

Die Doppelbesetzungen ermöglichen im Rahmen des team-teaching, dass im Klassenverband Einzelförderungen stattfinden können und die Schüler und Schülerinnen mit Sprachförderbedarf gezielt durch binnendifferenzierte Angebote unterstützt werden können.

- Zum Schuljahr 2011/12 wurde der Förderunterricht an der Grundschule Hasengrund neu organisiert. Der Schulbeginn wurde auf 7:45 Uhr vorverlegt und es findet für alle Schülerinnen und Schüler bis ca 8:30 Uhr ein Förderband mit integrierter freier Arbeitszeit statt. In dieser Zeit werden Kinder mit Sprachförderbedarf verstärkt durch individuelle Hilfestellungen unterstützt.
- Zusätzliche Förderangebote werden neben dem Klassenunterricht parallel zum Religionsunterricht angeboten. In wenigen Einzelfällen sind hierbei gezielte

Absprachen nötig, wenn Kinder mit Sprachförderbedarf den Religionsunterricht besuchen sollen.

Die Lerngruppen werden in ihrer Größe und Zusammensetzung entsprechend der zur Verfügung stehenden Stundenzahl und des Bedarfs gebildet.

Der Unterricht findet in jahrgangshomogenen Kursen jeweils 2 Stunden die Woche statt. Der Unterricht der Kinder der Gruppe 1 wird von den Vorlaufkursleiterinnen durchgeführt, wobei die Gruppengröße ca. 10 Kinder beträgt. (2 Gruppen)

Die Kinder der Gruppe 2 werden von zwei KlassenlehrerInnen betreut. Auch hier beträgt die Gruppengröße ca. 10 Kinder. (2 Gruppen)

In den Klassen 3 und 4 gibt es jeweils eine Sprachfördergruppe mit ca. 12 Kindern. Der Sprachförderunterricht wird von Lehrkräften mit Erfahrung im DaZ-Bereich organisiert.

- Schulinterne Angebote, wie pädagogische Mittagsbetreuung, Bücherei und AG-s unterstützen ebenso die Verbesserung der Sprachkompetenzen und werden kontinuierlich ausgebaut. Die Teilnahme der Kinder mit Sprachförderbedarf an außerschulischen Aktivitäten wird in Absprache mit den Eltern forciert.
- Das Kollegium der Grundschule Hasengrund ist im Austausch mit dem Team der Betreuungsschule. Eine Intensivierung der Zusammenarbeit, insbesondere im Hinblick auf die angestrebte Ganztagschule, ist im Aufbau.
- Zur Stärkung muttersprachlicher Kompetenzen wird an der Grundschule Hasengrund herkunftssprachlicher Unterricht in folgenden Sprachen angeboten: Arabisch, Türkisch, Serbisch und spanisch.

Eine Kooperation und Absprache unter den KlassenlehrerInnen, FachlehrerInnen und anderen an der Förderung beteiligten Lehrpersonen findet regelmäßig statt. Dazu gehören Förderplanung und Fallbesprechungen.

3.2.2 Auswahlkriterien für die Sprachförderangebote

Vorlaufkurs:

Der Sprachstand der Kinder wird bei der Schulanmeldung im März mit Hilfe der Diagnostik des Sprachförderprogramms „Deutsch für den Schulstart“ (DfdS) ermittelt. Bei der Schulanmeldung erfolgt mit den Eltern ein intensives Gespräch über die

bisherige Sprachentwicklung des Kindes. Eine Sprachbiografie wird mit Hilfe eines Sprachbiografiebogens erstellt.

In Abstimmung mit den Kindergärten und den Sprachförderkräften der VHS-Rüsselsheim findet gemeinsam eine endgültige Auswahl statt.

Am Vorlaufkurs nehmen Kinder teil, die sich in der Phase I und II des Heidelberger Sprachförderprogramms DfdS befinden.

Am Ende der Vorlaufkurse findet erneut eine Sprachstandsüberprüfung mit Hilfe der Diagnostik „DfdS“ statt. Die Vorlaufkursleiterinnen geben daraufhin in ihren Abschlussberichten Empfehlungen für die weitere Sprachförderung in Gruppe 1.

Gruppe 1/2 :

Nach einer sechswöchigen Eingewöhnungszeit findet eine individuelle Lernstandsanalyse (ILLeA 1 oder 2; Material des Landesinstituts für Schule und Medien Berlin - Brandenburg) für die Schulanfänger zur Bestimmung der Lernausgangslage statt. Hierbei werden gezielt die Sprachkompetenzen der Kinder untersucht. Darauf aufbauend werden Förderangebote für die Binnendifferenzierung im Unterricht oder den Förderunterricht entwickelt.

Bei Bedarf wird auch weiterhin die Diagnostik „DfdS“ in Gruppe 1/2 verwendet, um die Sprachkompetenzen der Kinder erneut zu überprüfen.

In Absprache mit den DaZ-FörderlehrerInnen, den KlassenlehrerInnen und den Sozialpädagoginnen, die in den Klassen tätig sind, werden die Kinder für die integrative Förderung und die Förderkurse ausgewählt. Die Grundlage bilden Unterrichtsbeobachtungen, Lesetests, sowie vielfältige Lernstandermittlungen.

Klassen 3 und 4:

Die Kinder werden von den DaZ-LehrerInnen in Absprache mit den KlassenlehrerInnen ausgewählt. Auswahlkriterien sind hierbei Unterrichtsbeobachtungen, Lesetests sowie Klassenarbeiten. In Einzelfällen findet auch hier eine individuelle Lernstandsanalyse (ILeA 3 oder 4) statt.

Seiteneinsteiger:

Seiteneinsteiger werden in Abstimmung mit dem Aufnahme- und Beratungszentrum an der Grundschule Hasengrund beschult, besuchen die Intensivklasse oder den Intensivkurs. Die Empfehlungen des Aufnahme- und Beratungszentrums werden hierbei weitgehend umgesetzt.

Es wird außerdem geprüft, ob zusätzliche schulische Sprachfördermöglichkeiten bestehen und vorübergehend durchgeführt werden können.

3.3 Inhalte und Ziele des Sprachförderunterrichts

Das Ziel des Sprachförderunterrichts ist die Verbesserung der Sprachkompetenz als Schlüsselqualifikation für den schulischen Erfolg.

Die individuelle Entwicklung der Sprech- und Sprachfähigkeit der Kinder wird gefördert, damit sie aktiv und erfolgreich am Unterricht teilnehmen können und sich die Kommunikation untereinander verbessert.

Die Sprachkompetenzen der Schüler mit Migrationshintergrund sind sehr heterogen. Sie reichen von Schülern ohne Deutschkenntnisse (Seiteneinsteiger) über Schüler mit so genannter doppelter Halbsprachigkeit bis zu Schülern mit hervorragender Beherrschung der deutschen Sprache. Daher bietet die GSH unterschiedliche Fördermöglichkeiten mit individuellen Inhalten und Gestaltungsmöglichkeiten, um alle Kinder zu fördern. Im Mittelpunkt steht dabei eine kontinuierliche Sprachförderung, an der alle KollegInnen der Schule beteiligt sind.

Im Vorlaufkurs werden insbesondere die sprachlichen Vorläuferfähigkeiten so weiterentwickelt, dass die Kinder dem Anfangsunterricht folgen können.

3.3.1 Vorlaufkurs und Förderunterricht in Gruppe 1

Die Förderung im Vorlaufkurs und in der Gruppe 1 lehnt sich an das DfdS Programm an und setzt sich zusammen aus:

- einer Erweiterung des aktiven und passiven Wortschatzes
- Festigung sowie Erlernen grammatikalischer Strukturen, Satzbau, Artikelgebrauch
- Einzahl-Mehrzahl, Verbformen

- Verbesserung des Textverstehens und der Erzählfähigkeit
- Förderung der phonologischen Bewusstheit durch: Reime, Lieder, Spiele etc.
- Verbesserung der mathematischen Vorläuferfähigkeiten z.B. Erfassen von Mächtigkeitsrelation, Zählen etc.
- Klassifizieren, Orientierung im Raum
- Stärkung von Sozialverhalten und Gruppenfähigkeit
- Ausbau und Stärkung der Konzentration sowie Motivation, Lernbereitschaft und Merkfähigkeit
- Verbesserung der Feinmotorik durch Basteln und Malen

Inhaltlich orientieren sich die Vorlaufkurse am Programm Deutsch für den Schulstart, ergänzt durch Projekte zur Förderung der Literalität.

Als Arbeitsmaterial wird vorrangig das Fördermaterial DfdS, ergänzt durch Bilderbücher und Märchen, eingesetzt.

3.3.2 Förderunterricht in Gruppe 2

Der Förderunterricht der Gruppe 2 wird zusätzlich zu den oben genannten Inhalten durch Angebote zur Förderung des Lese- und Textverständnisses sowie des Schreibens ergänzt.

Dies beinhaltet

- Sprachspiele, Rätsel, Reime
- Vorlesen und Nacherzählen
- Schreiben und Erzählen von Reizwortgeschichten
- Sprache untersuchen: z.B. zusammengesetzte Nomen, Verbformen, Adjektive, Gegensätze, Fragen bilden, Verwendung von Pronomen etc.

Als Arbeitsmaterial kommen hierbei die DaZ-Boxen, die verschiedene Themen aus den Lebensbereichen der Kinder beinhalten, sowie vielfältiges Logico-Material zum Einsatz. Hierzu gehören jedoch auch Hörverständnis-CDs sowie Erzählbilder und Spiele.

3.3.3 Förderunterricht in Klasse 3 und 4

In den Klassen 3 und 4 werden die Inhalte des Förderunterrichts durch die Förderung im Umgang mit der Schriftsprache und dem Aufbau eines Fachwortschatzes erweitert.

z.B. durch

- Erweiterung und Reflexion der grammatikalischen Kenntnisse (insbesondere im Satzbau, Satzmuster etc.)
- Festigung des orthografischen Regelbewusstseins
- Vertiefung des Textaufbaus

Vielfältige Arbeitsmaterialien aus dem Finken-Verlag (z.B. die Lernszenarien) stehen hier zur Verfügung.

3.3.4 Integrativer Förderunterricht

Im binnendifferenzierten Unterricht sowie im frühen Förderband werden individuelle Fördermaterialien (z.B. Logico, Rechtschreibleiter, Rechtschreibstars...) bereitgestellt. Schwerpunkte, die speziell auf einzelne Kinder zugeschnitten sind, werden besprochen und umgesetzt.

In Klasse 4 werden mit den Kindern unter anderem individuelle Lernverträge, die inhaltlich mit Kindern und Eltern besprochen werden, abgeschlossen. Wichtige Bestandteile des integrativen Förderunterrichts sind

- das Arbeiten mit Wörterbüchern
- Leseförderung mittels täglichen Lesens im Morgenkreis, Vorlesen während der Frühstückspause, Lesenächte, Antolin etc.
- Erzählen: regelmäßiger Montag-Morgenkreis, Erzählkreis etc.
- Gesang: tägliches Morgenlied

Bedingt durch verschiedene Untersuchungsergebnisse der letzten Jahre und in Bezug auf unser Lesekonzept, liegt ein besonderes Augenmerk auf der Lese- und Zuhörförderung. Dazu gehören:

- Vorlesewettbewerbe
- „Antolin“ – Leseprogramm

- enge Zusammenarbeit mit der Stadtbücherei Rüsselsheim
- Schülerbücherei
- Tag des Buches („Ich schenk dir eine Geschichte“)
- Teilnahme „Ohr liest mit“ (Hörspiele)
- „Lesemütter/-väter“, die mit einzelnen Kindern während des Unterrichts lesen üben

3.4 Diagnostik und Dokumentation

3.4.1 Im Vorlaufkurs

Zur Sprachstandsermittlung werden die Diagnostiken des Förderprogramms DfdS zu Beginn und am Ende der Vorlaufkurse eingesetzt.

Nach 6 Wochen schreiben die Vorlaufkursleiterinnen einen Erstbericht, in dem die individuellen Förderziele für die Vorlaufkurskinder festgelegt werden. Im Abschlussbericht wird die Sprachentwicklung der Kinder dokumentiert; ferner werden Empfehlungen für die weitere Förderung festgehalten.

Die Grundlage für die Berichte bilden neben den Diagnostiken Beobachtungsbögen, die regelmäßig ausgefüllt werden.

3.4.2 Klasse 1 bis 4

Neben Unterrichtsbeobachtungen und Gesprächen gibt es folgende Diagnoseinstrumente, die zur Bestimmung der Sprachkompetenzen nach Bedarf eingesetzt werden:

- ILeA 1 und 2 (siehe 3.1.) zu Beginn des Schuljahres
- DfdS; Zusatzdiagnostiken zum Akkusativ, Dativ etc.
- Lesekompetenztest (schulinterne, feste Sammlung)
- Stolperwörter-Lesetest
- Hamburger Schreibprobe
- Diagnosediktate und Aufsätze

- Sprachprofilanalyse nach Grießhaber
- Ergebnisse der Lernstandserhebung in Klasse 3

3.5 Zusammenarbeit mit anderen Schulen und außerschulischen Institutionen

3.5.1 Im Vorschulbereich

Für einen nachhaltigen Erfolg im Bereich der Sprachförderung ist die systematische Kooperation mit dem Elementarbereich unentbehrlich.

Die gemeinsame Aus- und Weiterbildung ist ebenfalls ein wichtiger Baustein, um die Sprachkompetenzen der Kinder zu steigern.

Eine intensive Zusammenarbeit der Grundschule Hasengrund mit der Kindertagesstätte der Luthergemeinde und der städt. Kindertagesstätte Zamenhof besteht schon seit mehr als zehn Jahren. Die Kinder, die in der Grundschule Hasengrund eingeschult werden und somit auch die Vorlaufkurse hier besuchen, kommen hauptsächlich aus diesen beiden Einrichtungen.

Durch die Arbeit im Tandem im Bildungs- und Erziehungsplan, wird die Zusammenarbeit weiter intensiviert: Es finden, neben den regelmäßigen Tandemtreffen im zwei Monats-Rhythmus, zweimal jährlich gemeinsame Fortbildungen im Rahmen des Bildungs- und Erziehungsplans statt.

Die Vorlaufkursleiterinnen nehmen zweimal jährlich an Teamsitzungen der Kindergärten teil, um sich über den aktuellen Sprachstand der Vorlaufkurskinder auszutauschen und gegebenenfalls weitere Fördermaßnahmen gemeinsam zu veranlassen.

Weitere Schwerpunkte der Zusammenarbeit sind

- Gemeinsame Planung, Durchführung und Reflexion des Kennenlertages
- Gemeinsame Projektwochen
- Gemeinsame Teilnahme an Fortbildungen des SSA (z.B. Sprachförderprogramm DfdS)
- Hospitationen und Gespräche in Vorbereitung auf den Vorlaufkurs

- Gemeinsame Elterngespräche

Die Vorlaufkursleiterinnen arbeiten ebenfalls mit den Sprachförderkräften der VHS Rüsselsheim in den städt. Kindertagesstätten zusammen. Es finden auch hier gegenseitige Hospitationen und Treffen zur Auswahl der Vorlaufkurskinder statt.

3.5.2 Im Bereich der weiterführenden Schulen

Eine Kooperation mit den weiterführenden Schulen findet sowohl bei den Übergängen als auch im Schulalltag statt. Dazu gehören:

- Gegenseitige Hospitationen
- Kollegiale Feedbackgespräche und sonstige Kontaktgespräche
- Übergabegespräche, insbesondere bei den Integrationskindern
- Durchführung von gemeinsamen Projekten (Z.B. Mathematikum, Kunstprojekte, Forscherlabor PLANCKINI)

3.5.3 Im Bereich der Förderschulen

Zum Kollegium der Grundschule Hasengrund gehören Förderlehrerinnen aus dem Bereich Sprachheil, Lernen und Erziehungshilfe.

Je nach Bedarf bestehen Kontakte zu den regionalen und überregionalen Beratungs- und Förderzentren.

3.5.4 Zusammenarbeit mit weiteren außerschulischen Institutionen

Es finden auch in anderen Bereichen Kooperationen in Bezug auf die Sprachentwicklung der Kinder statt:

- Mit der Frühförderstelle (im Vorlaufkursbereich, in der Schuleingangsstufe)
- Mit Logopäden und Ergotherapeuten
- Mit der Fachberatung DaZ am Staatlichen Schulamt
- Mit dem Aufnahme- und Beratungszentrum des Staatlichen Schulamts

3.6 Elternarbeit

Die Elternarbeit ist ein wichtiger Baustein des Sprachförderkonzeptes der Grundschule Hasengrund. Die Sprachförderung der Kinder kann nur erfolgreich sein, wenn das Kind auch zu Hause Hilfen erhält und die Eltern die Arbeit in der Schule wertschätzen und unterstützen.

Hierfür benötigen viele Eltern zunächst Informationen und Beratung. Sie wissen meist wenig über die „Bildungssysteme Kindergarten und Schule“.

Auf Grund der Heterogenität der Eltern stellt die Elternarbeit eine besondere Herausforderung dar. Nicht nur Verständigungsprobleme, sondern auch unterschiedliche Vorstellungen und Erwartungen müssen überwunden werden.

3.6.1 Im Vorlaufkurs

Bereits bei der Schulanmeldung werden die Eltern von den beiden Vorlaufkursleiterinnen beraten.

Vor Beginn des Vorlaufkurses findet zur organisatorischen und inhaltlichen Information der Eltern ein spezieller Elternabend statt.

Zweimal jährlich organisieren die Vorlaufkursleiterinnen Eltern-Kind-Nachmittage, auch in Zusammenarbeit mit der Stadtbücherei und der VHS Rüsselsheim.

Im Rahmen des Elternsprechtages finden auch für die Vorlaufkurse Eltern intensive Gespräche über die Entwicklung der Sprachkompetenz und die bevorstehende Einschulung statt. In diesen Gesprächen beraten die Vorlaufkursleiterinnen die Eltern hinsichtlich der weiteren Förderung der Kinder.

3.6.2 In den Klassen 1 bis 4

Das Kollegium versucht die Eltern durch folgende Angebote zu beraten und zu informieren:

- Individuelle Elterngespräche der KlassenlehrerInnen, unterstützt durch die Schulleitung, die Vorlaufkursleiterinnen, FachlehrerInnen (falls erforderlich und gewünscht)
- Elternberatung: Vermittlung von Lernmaterialien und außerschulischen Beratungs-/ Förderstellen, Kontakt zu Nachhilfepersonen und –organisationen

- Informationsveranstaltungen zu verschiedenen Themen, sowohl jahrgangsübergreifend als auch in den einzelnen Jahrgängen
- zeitlich festgelegte Elternabende

3.7. Fortbildung

DaZ-LehrerInnen nehmen regelmäßig an Fortbildungen in verschiedenen Bereichen teil:

- Im Rahmen des Bildungs- und Erziehungsplans finden zweimal im Jahr Tandemfortbildungen zu verschiedenen Themenschwerpunkten statt, bei denen die Ausgangslage unserer Schülerinnen und Schüler immer wieder in den Fokus rückt
- Das Team der Grundschule Hasengrund nimmt an den SINUS-Fortbildungen - Weiterentwicklung eines kompetenzorientierten Mathematikunterrichts - teil. Die Sprachkompetenz ist ein wichtiger Baustein im Rahmen des kompetenzorientierten Unterrichts.
- Im Rahmen der Umgestaltung des Mathematikunterrichts haben vielfältige Veranstaltungen mit dem Mathe 2000-Projekt der Universität Dortmund stattgefunden. Die Sprachförderung im Mathematikunterricht ist ein zentraler Aspekt dieses Projektes. Ein großes Mathematikprojekt mit dem Mathematikum in Kooperation mit dem Immanuel-Kant-Gymnasium hat im Schuljahr 2010/11 stattgefunden.
- Die Vorlaufkursleiterinnen nehmen regelmäßig an Arbeitstreffen und speziellen Fortbildungen im Bereich Sprachförderung im Vorschulbereich teil.
- Die Vorlaufkursleiterinnen und die Sprachförderkräfte der VHS Rüsselsheim treffen sich unter der Leitung der zuständigen Fachberaterinnen vom Staatlichen Schulamt und der VHS Rüsselsheim zu Arbeitstreffen. Es findet sowohl ein informeller Erfahrungsaustausch als auch das Arbeiten an thematischen Schwerpunkten (z.B. Elternarbeit, Sprachstandsdiagnostik, Sprache und Mathematik) statt.
- Fortbildungsangebote des SSA werden regelmäßig wahrgenommen.

3.8 Ausblick

Das vorliegende Konzept wird im Schuljahr 2011/12 mit den zur Verfügung stehenden DaZ-Stunden durchgeführt.

Das Sprachförderkonzept orientiert sich an den Bedürfnissen der Schüler und Schülerinnen. Auf Grund der wechselnden und heterogenen Zusammensetzungen der Schüler und Schülerinnen, und der DaZ-Stundenzuweisung, muss das Sprachförderkonzept jährlich überprüft und angepasst werden.

4. QB V. 4 Kooperation

4.1 Klasse 2000

Seit dem Schuljahr 12/13 nehmen die Schuleingangsklassen der Grundschule Hasengrund an dem Gesundheitsförderungsprogramm Klasse 2000 teil. Möglich wurde die Teilnahme durch die Patenschaftserklärung des Lions Club Cosmopolitan, eines niedergelassenen Arztes und dem Förderverein der Grundschule Hasengrund. Das Programm ist auf vier Jahre angelegt und begleitet somit die Schüler bis zum Ende der Grundschulzeit.

Klasse 2000

Körperliche und psychische Gesundheit sowie soziales Wohlbefinden sind eine wichtige Voraussetzung für erfolgreiches Lernen - und insofern ist Gesundheitsförderung ein zentrales Thema für die Grundschule. Mit Klasse2000 können Schulen direkt in die Gesundheitsförderung einsteigen und bekommen alle dafür nötigen Materialien.

In jedem Schuljahr erhalten die Lehrkräfte gut ausgearbeitete und erprobte Unterrichtsvorschläge für ca. 12 Unterrichtseinheiten. Jedes Kind bekommt ein eigenes Klasse2000-Heft. Für jede Klasse gibt es Spiele, Plakate und eine CD mit Bewegungspausen und mit Entspannungsgeschichten. Außerdem erhalten die Lehrkräfte für jede Jahrgangsstufe eine CD mit Schülermaterial in verschiedenen Schwierigkeitsstufen, die vor allem für den Einsatz in Förderschulen und jahrgangsgemischten Klassen gedacht ist.

Pro Schuljahr halten die externen Klasse2000-Gesundheitsförderer zwei bis drei weitere Unterrichtseinheiten, in denen sie wichtige Impulse setzen und neue Themen einführen. Die Kinder sind von diesen Stunden begeistert und sehr motiviert, mit den Lehrkräften weiter an den Klasse2000-Themen zu arbeiten.

Ab der ersten Jahrgangsstufe wirkt sich Klasse2000 positiv auf das Klassen- und Lernklima aus, z.B. durch die Erarbeitung von Klassenregeln, Kooperationsspiele und Strategien zum Umgang mit Wut und Konflikten.

Klasse2000 wird evaluiert, jährlich aktualisiert und überarbeitet. Das Programm ist mit den Rahmenlehrplänen der einzelnen Bundesländer gut vereinbar.

In jedem Schuljahr erhalten Lehrkräfte, Schüler, Eltern oder Gesundheitsförderer Fragebögen über ihre Erfahrungen und ihre Zufriedenheit mit Klasse2000. Die Studien belegen die hohe Zustimmung aller Beteiligten: das Programm wird als praktikabel eingeschätzt und inhaltlich gut bewertet. Außerdem geben die Befragungsergebnisse wichtige Hinweise für die laufende Überarbeitung des Programms.

4.2 Planckini/ Mint

Seit dem Schuljahr 2008/09 beteiligt sich die Grundschule Hasengrund an dem Grundschulpraktikum des Max-Planck-Gymnasiums. Die Teilnahme ist fester Bestandteil des Unterrichts und findet am Nachmittag statt.

Konzeptionelle Vorstellungen zum Grundschulpraktikum an der Max-Planck-Schule - von Jürgen Knapp

1. Einleitung

Im Folgenden ist das grundlegende Konzept zum Grundschulpraktikum der Max-Planck-Schule, dem **Planckini-Labor** erörtert, das Grundschulpraktikum wird aber ständig erweitert und fortentwickelt. Für die Organisation ist Herr Werth zuständig, bei der didaktischen und methodischen Umsetzung und der inhaltlichen Progression arbeiten Frau Dr. Schmitt und Herr Knapp mit. Die Praktikumsnachmittage werden jeweils von einem der drei verantwortlich betreut. Das Planckini-Labor wurde im Jahr 2009 begonnen, die ersten Inhalte zum Thema „Chemie“ wurden in Zusammenarbeit mit Grundschullehrerinnen entwickelt und ausprobiert, um deren Erfahrungen zu

berücksichtigen, denn Grundschul Kinder benötigen eine ganz andere Herangehensweise als ältere Schüler/innen. In den folgenden Jahren wurden die Inhalte sukzessive ausgebaut, heutzutage können Grundschulklassen aus einem breiten Repertoire von Themenangeboten wählen. Mittlerweile besteht eine Kooperation mit fünf Rüsselsheimer Grundschulen.

2. Zielsetzung des Grundschulpraktikums

Das Grundschulpraktikum Planckinilabor hat mehrere grundlegende Zielsetzungen, es soll:

- ein Angebot an Grundschulkindern der dritten und vierten Klassenstufe sein, sich auf eine aktivierende Weise mit naturwissenschaftlichen Inhalten zu beschäftigen und so Interesse wecken,
- Grundschulkindern einen Einblick in eine weiterführende Schule gewähren, damit der Übergang in diese auf diese Art etwas erleichtert wird,
- Schüler/innen ab neunter Klassenstufe der Max-Planck-Schule die Möglichkeit bieten, sich selbst bei der Betreuung von Grundschulkindern in einer anderen, verantwortungsvollen Rolle zu erleben, um so wertvolle Erfahrungen zu machen. Im Sachkundeunterricht der Grundschule werden wichtige Fundamente in den naturwissenschaftlichen Disziplinen gelegt, die mit diesem Grundschulpraktikum sinnvoll ergänzt werden können.

Die Grundschülerinnen und -schüler sollen daher in Experimenten unter Fragestellungen einfacher alltäglicher naturwissenschaftlicher Phänomene und Probleme ihre eigenen Erkenntnisse gewinnen bzw. ihr Vorwissen vertiefen können. Wichtig ist dabei, dass sie dies möglichst selbstständig tun. Dabei unterstützen sie unsere ausgebildeten betreuenden Schüler/innen. Gleichzeitig möchte das Praktikum dabei helfen, Ängste und Vorurteile, die vor allem gegenüber den Naturwissenschaften Chemie und Physik gerade auch bei Mädchen bestehen, frühzeitig abzubauen und Mädchen wie Jungen ansprechen, damit sie erkennen, dass diese Naturwissenschaften auch für sie interessant sind. Es ist wichtig, in dieser Form eine Begeisterung für die manchmal auf den ersten Blick trocken erscheinenden Inhalte in den naturwissenschaftlichen Fächern zu wecken.

3. Didaktische Konzeption

Kinder interessieren sich vom frühesten Alter an für ihre Umwelt, sie möchten wissen, wie etwas funktioniert. Sie sind dabei (noch relativ) frei von verschiedenen sozialen Einflüssen, zum Beispiel dem leider immer noch verbreiteten Konzept, das Mädchen in den „härteren“ Wissenschaften Chemie und Physik sowie Mathematik und Technik nicht so zu Hause sind wie Jungen. Die geringen Anzahlen von Schülerinnen in Chemie-, Physik- und Mathematikleistungskursen und in allen technischen, physikalischen und chemischen Studiengängen zeigen das deutlich, deshalb sollte man Mädchen und Jungen möglichst früh für naturwissenschaftliche Zusammenhänge begeistern. Man muss hier auch Jungen fördern, denn auch hier beobachtet man seit einigen Jahren eine abnehmende Tendenz, Jungen zeigen häufiger Schulversagen und bekommen seltener und dann auch schlechtere Schulabschlüsse wie Mädchen [14, S.82ff]. Dies zeigt sich auch teilweise in den Naturwissenschaften, wenn auch hier Jungen im Verhältnis teilweise ähnlich abschneiden wie Mädchen (z.B. im PISA-Test von 2001) [14], S.86ff. Auch die Durchschnittsleistungen von Abiturientinnen und Abiturienten sind unterschiedlich, Abiturientinnen haben im Durchschnitt das bessere Abitur und studieren dann doch keine Naturwissenschaft [14], S.82ff. Der kindliche Forscherdrang muss demnach ermutigt und unterstützt werden, damit die Schülerinnen und Schüler in ihrer weiteren Entwicklung davon profitieren und sich ihre Motivation erhalten können. Ein Baustein dafür soll dieses Grundschulpraktikum sein, welches die Kinder abholt, Ängste und Vorurteile, die vor allem gegenüber den Naturwissenschaften Chemie und Physik gerade auch bei Mädchen bestehen, abbaut und erkennen lässt, dass Naturwissenschaften auch für sie interessant sind. Die Konzeption des Grundschul-Praktikums soll also ein Mittel sein, die beschriebene Situation für Mädchen und Jungen in den Naturwissenschaften anzupacken und zu verbessern.

Die grundlegende Ausrichtung zielt darauf ab, dass die Kinder in den Praktikumsnachmittagen die Hauptrolle spielen. Sie bringen ihre Erfahrungen, Wahrnehmungen und auch ihre eigenen (Prä-)Konzepte mit, die dann im Praktikum bestätigt oder verändert werden. Dabei sollen die Betreuer und die Lehrkraft sich bewusst zurück halten, damit die Kinder ihre eigenen Beobachtungen und Erfahrungen aus den durchgeführten Experimenten evaluieren und dann ihre Schlüsse daraus ziehen können.

Die Lehrer- und Betreuerrolle besteht darin zu hinterfragen, zu unterstützen, zu überwachen und die Kinder in ihren Lernfortschritten zu ermutigen. Sie sollen die Ergebnisse aber nicht präsentiert bekommen, es ist sehr wichtig, dass die Kinder durch eine Reihe von Lernerfahrungen sich die Inhalte selbst erarbeiten und so die neu gewonnenen Informationen mit eigenem Vorwissen kombinieren bzw. das Vorwissen und die Präkonzepte relativieren können. Aus der didaktischen Forschung ist bekannt, dass so gefestigtes Wissen viel haltbarer ist, als das Wissen, welches einfach nur präsentierend dargestellt wurde [z.B. 1, 3, 4, 12, 13, 15, 16].

Das Praktikum würde damit auch einige zentrale Forderungen des Rahmenplans für die Grundschule [1] S. 121ff erfüllen, wonach Kinder unter anderem befähigt werden sollen:

- neugierig und interessiert ihre Umwelt wahrzunehmen,
- nach Ursachen und Wirkungen zu fragen,
- Zusammenhänge zu erkennen,
- eigene begründete Urteile zu entwickeln,
- Entscheidungen zu treffen und Verantwortung zu übernehmen,
- Initiativen zu entwickeln, individuelle und kooperative Aktionen zu planen und durchzuführen.

Des Weiteren verlangt der Rahmenplan [1] ebenfalls, dass die Grundschüler unter anderem Phänomene und Vorgänge erfassen, auf Einzelheiten achten; gezielt unter konkreten Fragestellungen (Kurzzeit- und Langzeitbeobachtung) wahrnehmen; Beobachtungen wiedergeben und protokollieren; Fragen formulieren, die durch eigenes Erproben beantwortet werden sollen; Arbeitsschritte bewusst planen und durchführen; Ergebnisse dokumentieren; Ergebnisse reflektieren; Zusammenhänge zwischen Fragestellung und Art ihrer Bearbeitung erkennen. Probleme lösen und kritisch denken, Sachprobleme entdecken und nach Erklärungen suchen; Vermutungen äußern und überprüfen; Erkenntnisse herausarbeiten Modelle/ vereinfachende Darstellungen für Erklärungen entwickeln; Erklärungen überprüfen; aus eigener Überlegung und durch Vergleich unterschiedlicher Fakten Meinungen entwickeln.

Diese kleine Auswahl sind alle Kriterien, die später unter dem Punkt 4. (Methodische Konzeption) aufgegriffen werden. Die durchgeführten Experimente sollen in ihrer Durchführung und Aufbau einfach sein, damit die Kinder den Sinn und Zweck des jeweiligen Experiments verstehen können, dazu wurden die durchzuführenden Experimente mit Fachliteratur abgeglichen [z.B. 3, 4, 6 - 11]. Sie sollen zudem auch ungefährlich sein und zwar auch dann, wenn sie nicht wie vorgegeben durchgeführt werden. Zu diesem Zweck mussten die ausgewählten Experimente vorher praktisch durchgetestet werden. Einige Programmpunkte beinhalten auch Bastelarbeiten. Die Grundschulen können aus grundschulkindgerechten Praktikumsnachmittagen aus folgenden Programmbausteinen auswählen, die aus jeweils drei Nachmittagsprogrammen bestehen:

- **Biologie**

Themen:

- „*Das Leben im Wassertropfen*“ (Einzellige Tiere unter dem Mikroskop),
- „*Fremde Sinne*“ (Wie nehmen verschiedene Tiere wie z.B. Fledermäuse ihre Umwelt wahr),
- „*Die Welt der wandelnden Stäbe & Blätter*“ (Anpassungen von Insekten an ihre Umwelt (Tarntrachten, Warntrachten u.s.w.).

- **Chemie I**

Themen:

- „*Sand & Salz*“ (Stoffgemischtrennung),
- „*Rotkraut oder Blaukraut*“ (Reaktion des Rotkohlfarbstoffs und weiterer Pflanzenfarbstoffe) und
- „*Wer färbt die Farben?*“ (Wie funktionieren Filzstifte und Wasserfarben).

- **Chemie II**

Themen:

- „*Poldi ist schmutzig*“ (Wie funktionieren Waschmittel, um das Stofftier Poldi wieder sauber zu waschen),

- „Zucker“ (Stoffeigenschaften von Zucker) und
- „Bunte Klamotten“ (Wie färbt man Kleidung).

- **Lebensmittelchemie**

Themen:

- „Prickelnde Versuche - Was passiert in der Brause“,
- „Süße Versuche – Zucker“ (die Versuche sind nicht identisch mit den Versuchen aus dem Baustein Chemie II) und
- „Schokolade – Versuche zum Dahinschmelzen“ (Zusammensetzung und Eigenschaften der Inhaltsstoffe von Schokolade).

- **Physik**

Themen:

- „Heißer Draht“ (Elektrizität und Stromkreise, die Kinder basteln u.a. einen „heißen Draht“, den sie auch nach Hause mitnehmen dürfen),
- „Elektro-Magnetismus“ (Wie funktionieren Magneten und Elektromagneten) und
- „Flaschenteufelchen“ (Wie funktionieren Flaschenteufelchen, die je nach Druck in einer Wasserflasche schwimmen oder sinken).

- **Astronomie**

Themen:

- „Reise in die Unendlichkeit“ (Überblick über unser Sonnensystem im Weltall),
- „Sonne, Mond und Erde“ (Wie entstehen Tag und Nacht sowie die Mondphasen),
- „Blick in die Tiefe des Weltalls“ (Woher weiß man so viel über das Weltall, hierbei bauen die Kinder u.a. ein kleines Teleskop, das sie auch mit nach Hause nehmen dürfen).

- **Technik**

Themen:

- „Schneller und immer schneller...“ (wie erreichen verschiedene Fahrzeuge wie Autos oder Flugzeuge ihre Geschwindigkeiten),
- „Raketen“ (Wie funktioniert eine Rakete) und

- „U-Boote“ (Wie funktioniert ein U-Boot).

- **Paläontologie**

Themen:

- „Saurier im Stein“ (Wie entstehen Fossilien und wie präpariert man sie),
- „Groß, größer, am größten“ (Wie kann man aus versteinerten Knochen etwas über die Lebensweise von Dinosauriern wie Tyrannosaurus rex, Langhals-Sauriern oder auch dem Dreihorngesicht Triceratops herausbekommen) und
- „Wozu Federn?“ (In den letzten Jahren werden immer mehr Saurierfossilien mit Federn gefunden, vermutlich trug ein Großteil aller Dinosaurier Federn, in diesem Praktikum werden Gründe dafür untersucht).

- **MINT-Überraschung**

- die Themen werden dann von uns (gerne mit Rücksprache) zusammengestellt. Weitere Programmbausteine sind in Planung oder werden bereits entwickelt, z.B. „Mathematik“, „Technik II: Bauten & Konstruktionen“, „Geologie & Meteorologie“ und „Paläontologie II“.

Bei der Auswahl der behandelten Themen wurde darauf geachtet, dass die beobachteten Phänomene für die Kinder befriedigend zu deuten sind, ohne sie damit zu überfordern. In der Grundschulpädagogik werden zwar eine Unmenge an naturwissenschaftlichen Versuchen angeboten, viele davon sind faszinierend, sie sind aber kaum für Grundschul Kinder deutbar und ihre Inhalte bleiben so eine Art Blackbox für das Kind. Dies kann zu Frustrationen führen und hat eventuell sogar einen gegenteiligen Effekt. In der Konzeption der Praktikumsnachmittage des Planckinilabors wurde gerade dieser Punkt sehr berücksichtigt. Inhalte, die sich als problematisch erwiesen haben, wurden weiterentwickelt oder entfernt. Hierfür ist das Themenfeld für einen Nachmittag eng umgrenzt und gehört auch nur zu einem Themenkomplex.

4. Methodische Konzeption

Die fachwissenschaftlichen Inhalte des Praktikums sind naturwissenschaftliche Phänomene und Probleme, die themengebend sind für einen Praktikumsnachmittag. Dabei soll ein Praktikumsnachmittag nicht überfrachtet sein, die Kinder sollen

ausdrücklich Gelegenheit haben, sich mit den Phänomenen zu beschäftigen. Für die Praktikumsdurchführung wurde folgende in der fachdidaktischen Literatur für den Sachkundeunterricht (der Grundschule) öfter so oder ähnlich beschriebene Leitlinie verwendet [1,3,4,5,8,11], welche sich auch mit den Forderungen des Rahmenplans [1] für die Durchführung von Sachkundeunterricht deckt (wie in Punkt 3. beschrieben). Folgende Stufen sind hierbei vorgesehen (nach [3] S. 10ff):

- **Einführung**

In dieser Ausgangssituation wird das Interesse geweckt und die Kinder werden angeregt, das Problem in eigenen Worten zu formulieren. Dabei können sie erklären, was sie bereits über die Fragestellung wissen und welche Vorstellungen bzw. Präkonzepte sie haben. Stellt die experimentelle Fragestellung ein Problem dar, können sie hier Lösungs- bzw. Erklärungs-Hypothesen aufstellen. Auch das Aufstellen von einfachen Modellen in der Hypothesenfindung ist möglich, natürlich in einer altersgerechten Form.

- **Erkunden**

Mit Hilfe von Experimenten Spielen oder Bastelarbeiten, die die Kinder selber durchführen, können sie herausfinden, ob ihr Modell, Konzept, Verständnis bzw. ihre Hypothese zu einem bestimmten Thema passt. Sie setzen sich mit den Problemstellungen bzw. dem entsprechenden Phänomen auseinander und beschreiben es in ihren eigenen Worten. Falls sie ein falsches Konzept zu einem Thema haben, zeigt ihnen dieser Schritt in der Regel, dass sie mit ihrem Fehlkonzent der Problemstellung nicht gerecht werden können.

- **Erklären**

Nach der Erkundungsphase müssen Erklärungen und Begriffe zur Beschreibung des gerade Erfahrenen folgen, das ist der entscheidende Aspekt dieser Phase. Die Erklärung gibt (meist) nicht die Lehrkraft. Die Kinder ziehen aus den Experimenten ihre eigenen Schlüsse.

- **Erweitern**

In dieser Phase haben die Kinder die Möglichkeit, das Gelernte auf neue Situationen

anzuwenden und auf diese Weise ein tieferes Verständnis zu erreichen. Es ist für den Lernprozess wichtig, dass sie ihre Gedanken untereinander diskutieren und Vergleiche anstellen.

- **Evaluieren**

In der letzten Phase entwickeln die Kinder ihr Wissen weiter, andererseits evaluieren sie es gleichzeitig. Konkret bedeutet dies, dass jeder Praktikumsnachmittag einen ganz ähnlichen, stereotypen Aufbau aus diesen fünf Phasen hat, die mit einprägsamen Symbolen auf dem Arbeitsmaterial der Grundschul Kinder immer zeigen, in welcher Phase sich das Praktikum gerade befindet. Das Arbeitsmaterial führt durch den Praktikumsnachmittag, es ist so gestaltet, dass es die Themenabfolge strukturiert und in die richtige Richtung lenkt, aber die Grundschul Kinder in ihrem Erkenntnisgewinnungsprozess nicht zu stark einschränkt. Dabei wird bei den Arbeitsmaterialien auf eine kindgerechte Aufmachung geachtet, sie sind gut strukturiert und von Grundschullehrkräften gegengelesen und evaluiert worden. Weitere wichtige Grundziele sind darüber hinaus der wissenschaftspropädeutische Ansatz, der im Grunde in der vorgestellten Leitlinie enthalten ist und einige wissenschaftlich Grundregeln, wie z.B. das Durchführen von Blind- und Gegenproben bei strittigen oder unklaren Versuchsergebnissen. Ein weiterer sehr wichtiger methodischer Aspekt ist die Betreuung durch Schüler/ innen der Max-Planck-Schule ab der neunten Klassenstufe. Die Grundschul Kinder arbeiten in Kleingruppen von zwei bis drei Personen und werden dabei von ein bis zwei älteren Schülerinnen und Schülern betreut. Die betreuenden Schüler/innen haben zuvor eine Schulung erhalten, um zum einen Sicherheitsaspekte zu berücksichtigen und zum anderen eine adäquate Umsetzung der Ziele des Grundschulpraktikums zu berücksichtigen. Sie sollen die Grundschul Kinder unterstützen, aber kein Wissen vorwegnehmen, denn die Kinder sollen ja ihre eigenen Schlüsse ziehen. So kann man die Betreuerrolle wie folgt zusammenfassen.

Sie sollen

- Beobachtungen und Lernerfahrungen feststellen,
- Unterstützen bei Evaluation und Deutung,
- Helfen bei Kombination mit Vorwissen und (Prä-)Konzepten,
- Hinterfragen, Unterstützen, Überwachen und Ermutigen.

Das sind natürlich sehr ambitionierte Ziele, aber man kann im Praktikum beobachten, wie die betreuenden Schüler/innen immer souveräner im Umgang mit den Kindern werden und zum Teil ein sehr großes didaktisch-methodisches Geschick an den Tag legen und die Grundschul Kinder richtiggehend begeistern können für die Praktikumsinhalte. Da die einzelnen Kleingruppen völlig selbstständig arbeiten, finden auch ganz individuelle Herangehensweisen an das jeweilige Thema des Nachmittags statt. Es kommt dabei zu einer vielschichtigen Interaktion zwischen den Kindern und Betreuer(inn)en, die hier aufgebaute Beziehung ist ein Grund, warum sich alle Beteiligten im Praktikum wohl fühlen und es zu einem Erlebnis wird, wenn sie zusammen Spaß am Entdecken und Experimentieren haben. Zudem lernen die Kinder ältere Schüler/innen kennen, das erleichtert vielleicht etwas den bevorstehenden Übergang zu einer weiterführenden Schule. Ohne die motivierte, engagierte Mitarbeit der betreuenden Schüler/innen wäre das Praktikum in dieser Form nicht möglich, sie erhalten als Dankeschön ein Zertifikat, das ihre Kompetenzen beschreibt und es wird jedes Jahr ein Sommerfest für alle Betreuer/innen gefeiert. Das Planckini-Labor damit ist nicht nur ein Praktikum für Grundschul Kinder, sondern auch für die Betreuerinnen und Betreuer, es richtet sich vor allem an Interessierte an pädagogischen Berufen und oder Naturwissenschaften. Obwohl das Praktikum außerhalb des Unterrichts stattfindet, arbeiten über das Schuljahr verteilt mehr als 100 Schüler/innen der Max-Planck-Schule mit.

Ein Praktikumsnachmittag läuft typischerweise wie folgt ab:

- Begrüßung im Plenum mit Einteilung der Gruppen, es folgt eine kurze Einführungsphase, in der das Thema vorgestellt wird und die Kinder erste Fragen und Ideen einbringen können. Hier wird auch auf wichtige Sachverhalte aufmerksam gemacht (z.B. Verhaltensweisen im Chemiesaal).
- Bei einigen Programmbausteinen gibt es am ersten Praktikumsnachmittag dann eine Sicherheitsschulung durch die Betreuer/innen (Programmbausteine Chemie I & II, Physik) oder eine allgemeine Einführung über eine kurze Powerpoint-Präsentation (beim Programmbaustein „Astronomie“ über Entfernungen im Weltall und beim Programmbaustein „Paläontologie“ über Zeit).
- Dann arbeiten die Kinder mit ihren Betreuerinnen den ganzen Nachmittag in den Kleingruppen zum Thema, das Arbeitsmaterial leitet dabei durch das Programm.

- Am Schluss gibt es eine ganz kurze Plenumsphase, in der allgemeine Hinweise gegeben werden können und den Betreuer/innen für ihre Arbeit gedankt wird. Das Praktikum wird ständig weiter entwickelt.

5. Quellenangabe

Folgende Literatur wurde für die Erstellung des Konzepts benutzt.

[1] Rahmenplan Grundschule des Hessisches Kultusministeriums

[2] Schulprogramm der Max-Planck-Schule in Rüsselsheim

[3] „*Teaching Science in Europe*“ herausgegeben von Dr. Wolfgang Welz und der „Science on stage e.V.“ 2006.

[4] „*Teaching Science in Europe 2*“ herausgegeben von Dr. Wolfgang Welz und der „Science on stage e.V.“ 2008.

[5] „*Das TTT-Projekt*“, herausgegeben von den Arbeitskreisen Schule-Wirtschaft Südhessen 2007.

[6] „*Grundwissen Sachunterricht - Das Wasser (3./4. Schuljahr)*“ herausgegeben von Erich Dinges, erschienen bei den Bergedorfer Kopiervorlagen im Persen Verlag 2008.

[7] „*Einblicke 5/6 Physik/Chemie*“ (Schulbuch) erschienen im Klettverlag 2007.

[8] „*Einblicke 5/6 Physik/Chemie*“ (Lehrerinformationen und Kopiervorlagen) erschienen 2007 im Klettverlag.

[10] „*Zebra Sachunterricht - Projekt Luft*“ erschienen im Klettverlag 2009.

[11] „*Naturwissenschaftliche Experimente für die 3./4. Jahrgangsstufe*“, herausgegeben von Tricia Dearborn, erschienen im Auer-Verlag 2007.

[12] „*Wissen für Lehrer - Lernen*“ erschienen im Friedrich-Verlag 2006

[13] „*Wissen für Lehrer - Guter Unterricht*“ erschienen im Friedrich-Verlag 2007

[14] „*Wissen für Lehrer - Jungen*“ erschienen im Friedrich-Verlag 2007

[15] „*Wissen für Lehrer - Individuell Lernen - Kooperativ Arbeiten*“ erschienen im Friedrich-Verlag 2008

[16] Meyer, Hilbert (1987): „*Unterrichtsmethoden II – Praxisband*“ (10. Auflage von 2003), erschienen im Cornelsen Scriptor Verlag.

